

Manometer

Berlins schwules Info- und Beratungszentrum

Jahresbericht

2007

Unsere Projekte werden gefördert von:

Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt
und Verbraucherschutz

Senatsverwaltung für Justiz



Beratung und Selbsthilfe
im AIDS-Bereich



Senatsverwaltung für Integration,
Arbeit und Soziales



Maneo - Schwules
Überfalltelefon & Opferhilfe

← STIFTUNG LOTTO
DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE BERLIN →

INHALTSVERZEICHNIS

Geschäftsführung / EDV / Finanzen / PR

AG Finanzen

AG Info

AG PR Andreas Sucka **5**

Statistik und Zahlen 2007 Andreas Sucka **11**

Psychologische Beratung

Ehrenamtler-Management

Beratung und Betreuung von Strafgefangenen

Qualitätsmanagement

Fachaufsicht / stellvertretende Geschäftsführung

AG Knast

AG PR Marcus Behrens **17**

Betreuung ehrenamtlicher MA

Koordination der AG Theke

Jugendarbeit

Psychologische Beratung

AG Jugend

AG Theke Christof Zirkel **29**

HIV-Schnelltest Marcus Behrens **39**

Maneo

- Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe - Bastian Finke **55**

**Sachbericht für 2007 von Andreas Sucka
Hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich
Geschäftsführung / EDV / Finanzen / PR**

Personal

Neben Dienstaufsicht und Personalführung der Mitarbeiter waren meine weiteren Aufgaben im Bereich Personal, die Fachaufsicht über die Mitarbeiter Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit auszuüben, sowie die Urlaubsplanung zu koordinieren. Des weiteren bin ich der sog. Beauftragte der Zivildienststelle im Sinne des ZDG und als solcher für unsere drei Zivildienstleistenden zuständig.

Veränderungen im Bereich Personal gab es nicht. Insgesamt hatten wir zum Jahresende in beiden Zuwendungsbereichen 3,5 Stellen, die auf vier hauptamtliche Mitarbeiter verteilt sind, sowie eine Honorarkraft mit rund 2 Stunden pro Woche für die Buchhaltung. Darüber hinaus noch drei Zivildienstleistende und eine SAM-Stelle.

Finanzen

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich unsere finanzielle Situation nicht wesentlich verändert.

Auch die Höhe der Spendeneinnahmen entsprach in etwa der des Vorjahres. **An dieser Stelle möchten ich mich im Namen von Mann-O-Meter recht herzlich bei allen bedanken, die uns durch Spenden unterstützt haben**, insbesondere beim Getränkehandel Ganick, bei enjoy bed & breakfast, beim Regenbogenfonds der schwulen Wirte e.V., bei SMB-Berlin (Hustlaball), bei Folsom Europe und bei SchukoNet.

Meine Aufgaben im Bereich Finanzen waren u.a. Kassenführung, Zahlungsverkehr, Prüfung der monatlichen Gehaltsabrechnungen, Kontrolle der Buchhaltung, das Erstellen der Verwendungsnachweise für 2006, der Zuwendungsanträge für 2008 und diverser Steuererklärungen, sowie Arbeiten am Jahresabschluss 2006.

AG Finanzen

Diese von mir betreute AG ist mit zwei ehrenamtlichen Mitarbeitern unsere kleinste Arbeitsgruppe. Beide ehrenamtlichen Mitarbeiter sind nun schon Jahre dabei und arbeiten sehr selbständig auch ohne Anleitung. Zu ihren Aufgaben gehört es u.a., die Kontoauszüge und Rechnungen abzulegen, Spendendosen zu leeren und auszuzählen, sowie Mitarbeit bei der Mitgliederverwaltung.

EDV

Meine Aufgaben in diesem Bereich waren das Erstellen von Vorlagen, die Neueingabe und Pflege der Benutzerdaten aller Mitarbeiter und die Wartung der Hard- und Software.

AG PR

Die AG PR leite ich gemeinsam mit Marcus Behrens. Dies ist somit die einzige AG, die von zwei hauptamtlichen Mitarbeitern angeleitet wird. Wir halten dies für notwendig und sinnvoll, denn die Öffentlichkeitsarbeit ist gerade in Zeiten knapper Kassen besonders wichtig.

Zum Jahresende arbeiteten in der AG PR vier ehrenamtliche Mitarbeiter und ein Zivildienstleistender. Neben dem Erstellen des monatlichen Terminkalenders, dem Schreiben von Pressemitteilungen zu Veranstaltungen, dem Organisieren von Ausstellungseröffnungen und dem Entwerfen diverser Plakate und Flyer, war eine der Hauptaufgaben der AG PR die Erstellung der gaynow, dem offiziellen Infoguide von Mann-O-Meter, der monatlich erscheint.

Januar 2007



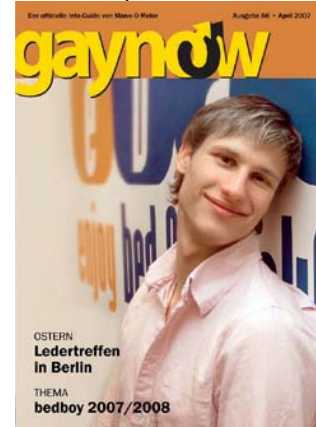
Februar 2007



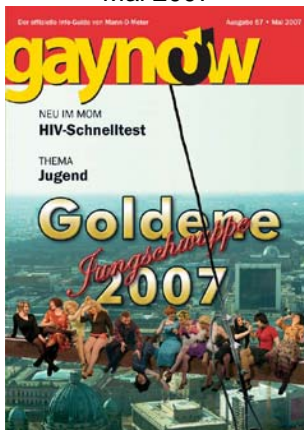
März 2007



April 2007



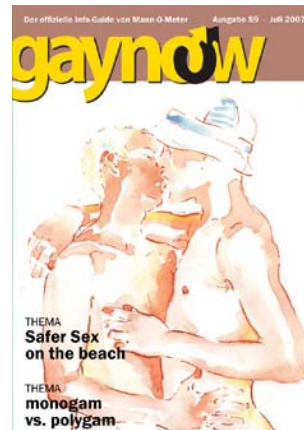
Mai 2007



Juni 2007



Juli 2007



August 2007



September 2007



Oktober 2007



November 2007



Dezember 2007



In 2007 wurden insgesamt fünf Ausstellungen organisiert:

Name der Ausstellung	Art	Künstler	Vernissage
In voller Blüte	Malerei	Egon Rathke	10.03.2007
Chinas Erotik	Malerei	Muskboy aka Siyi Liu	05.05.2007
East Coast Boys	Malerei	Van de Haage	08.07.2007
Ja, Natürlich	Fotos	MannSbilder	08.09.2007
Unsterbliche Helden	Stampagen	Stefan Merkt	10.11.2007

Besonderes Highlight in der Arbeit der AG PR war in diesem Jahr die Entwicklung, Gestaltung und Verbreitung der Kampagne zur Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter (Ehrenamtlerkampagne). Es wurden Plakate und Flyer entworfen, die zielgerichtet in ausgesuchten Lokalen bzw. uns geeignet erscheinenden anderweitigen Institutionen ausgehängen/ausgelegt worden sind. Des Weiteren wurden Anzeigen entworfen und in der Siegestsäule und dem Sergej geschaltet, beides Medien, die einen hohen Verbreitungsgrad in der homosexuellen Gemeinde aufweisen, damit also die Hauptzielgruppe für unsere Kampagne erreichen.

Darüber hinaus wurden noch Bierdeckel und Streichholzbriefchen, die für unser Anliegen werben sollen, erstellt. Besonders werbewirksam erscheint auch das von uns entworfene Schlüsselband zu sein, denn hierzu haben wir eine große interne Nachfrage erfahren, so dass davon ausgegangen werden kann: Es wird Aufmerksamkeit erregt und damit auch das Wissen um die Möglichkeit einer ehrenamtlichen Mitarbeit im MOM verbreitet. Noch weiteres zu dieser Kampagne, ist im Bericht von Marcus Behrens zu lesen. Nachfolgend einige Druckbeispiele:



Bierdeckel





Zum Jahresende haben wir das vierzehntägig stattfindende Plenum der AG PR mit dem der AG Info zusammengelegt.

AG Info

In dieser von mir betreuten AG arbeiteten am Jahresende fünf ehrenamtliche Mitarbeiter. Da es klare Zuständigkeiten mit entsprechenden Aufgabenbeschreibungen gibt, wurde in dieser AG wieder sehr eigenständig und kontinuierlich gearbeitet. Neben der Neueingabe und Pflege der Daten waren die weiteren Aufgaben der AG, Briefe und e-Mails zu beantworten, Plakate und Flyer zu sichten und auszulegen, sowie Infomaterial der BZgA und DAH zu bestellen und auszulegen.

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Menge der bestellten (und somit auch von unseren Nutzern mitgenommenen) Infomaterialien in diesem Jahr und im Vorjahr :

bestellt bei	2007		2006	
	Postkarten	Broschüren	Postkarten	Broschüren
BZgA	650	950	1.000	800
DAH	2.100	665	5.750	2.000
Sonstige		110		300

Organisation / Außenvertretung / Sonstiges

Ich nahm an den zweimal monatlich stattfindenden Vorstandssitzungen teil und lud zur Koordination der Arbeitsbereiche und um den Informationsfluss zu gewährleisten zu wöchentlichen Dienstbesprechungen ein, an denen die hauptamtlichen Mitarbeiter und die Zivildienstleistenden teilnahmen. Darüber hinaus fanden vierteljährliche Treffen des Vorstandes mit den hauptamtlichen Mitarbeitern statt.

Aufgrund unserer Mitgliedschaft im Regenbogenfonds der schwulen Wirte e.V. (Veranstalter des lesbisch-schwulen Stadtfestes) und im Berliner CSD e.V. nahm ich auch hier an diversen Mitgliederversammlungen und Arbeitstreffen teil.

Ehrenamtliche Arbeit und Gruppen, die sich im MOM treffen

Neben der ehrenamtlichen Mitarbeit in den von uns hauptamtlichen Mitarbeitern betreuten Arbeitsgruppen arbeiten bei uns auch einige ehrenamtliche Mitarbeiter ohne Anleitung völlig eigenständig. Außerdem trifft sich bei uns eine Vielzahl von Gruppen, die ausschließlich durch ehrenamtliches Engagement entstanden sind.

⇒ **Rechtsberatung**

zwei Rechtsanwälte bieten kostenlose Rechtsberatung an, immer am 1. und 3. Dienstag im Monat jeweils 18:00-20:00 Uhr

⇒ **Mietrechtsberatung**

kostenlose Mietrechtsberatung durch einen Anwalt, immer am 2. und 4. Dienstag im Monat jeweils 19:00-20:00 Uhr

⇒ **Romeo & Julius**

jeden Donnerstag 17:30-20:00 Uhr trifft sich die schwule Jugendgruppe für 14-19jährige

⇒ **Romeo & Julius 20+**

jeden Freitag 20:00-22:00 Uhr trifft sich die schwule Freizeitgruppe für 20-29jährige

⇒ **Anonyme Alkoholiker**

jeden Donnerstag 20:00-22:00 Uhr, offenes Treffen der Anonymen Alkoholiker

⇒ **Quälgeist e.V.**

jeden 3. Freitag im Monat 20:00-22:00 Uhr trifft sich der Verein der S/M- und Fetischliebhaber

⇒ **Arbeitskreis Homosexueller Angehöriger der Bundeswehr (AHsAB)**

offenes Treffen, jeden 4. Freitag im Monat 20:00-22:00 Uhr

⇒ **SCA-Meeting**

offene anonyme Gruppe für sexuell Zwanghafte, jeden Freitag 18:00-19:00 Uhr

⇒ **Schachgruppe für Schwule und Lesben**

jeden Sonntag 19:00-22:00 Uhr

⇒ **Triebwagen**

offenes Treffen schwuler Bahnfreunde, jeden 3. Montag im Monat 17:30-19:30 Uhr

⇒ **Akademicus-Gay-Berlin**

offenes Treffen schwuler Akademiker, jeden 2. Montag im Monat 20:00-22:00 Uhr

⇒ **Gebärdensprachkurs**

jeden Mittwoch 17:00-18:30 Uhr

Statistik und Zahlen 2007

I. Mitarbeiterzahlen (Stand: 31.12.2007)

Arbeitsbereich	Anzahl hauptamtliche MA	Arbeitsgruppe + Anzahl ehrenamtliche MA
Geschäftsführung / EDV / Finanzen / PR	1 (Teilzeit 75%)	AG Info/Internet = 5 AG Finanzen = 2 AG PR = 4
Psychologische Beratung / EA-Management / Beratung und Betreuung von Strafgefangenen / Fachaufsicht / Qualitätsmanagement /	1 (Vollzeit) 1 Freiwilliger Soziales Jahr	AG Knast = 8
Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter und Koordination AG Theke / Psychologische Beratung / Jugendarbeit	1 (Teilzeit 75%) 1 Zivildienstleistender	AG Theke = 25 AG Jugend = 5
Maneo - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe	1 (Vollzeit) 1 Zivildienstleistender	Maneo = 9
Buchhaltung	1 Honorarkraft	

Insgesamt waren bei uns zum Jahresende 4 hauptamtliche Mitarbeiter, 1 Honorarkraft, 2 Zivildienstleistende, 1 Freiwilliger Soziales Jahr und 58 ehrenamtliche Mitarbeiter beschäftigt, die folgende Arbeitsstunden im Berichtsjahr leisteten:

	Wochenarbeitszeit pro Mitarbeiter	Arbeitsstunden insgesamt in 2007
4 hauptamtliche Mitarbeiter	28,875/38,5 h	5.982 h
1 Honorarkraft	2 h	104 h
2 Zivildienstleistende 1 Freiwilliger Soziales Jahr	38,5 h	5.220 h
49 Ehrenamtler Mann-O-Meter	Ø 4 h	10.192 h
9 Ehrenamtler Maneo	Ø 5 h	2.340 h
		Summe = 23.838 h

II. Erreichbarkeit

Unser Informations- und Beratungszentrum ist außer zum CSD und an Neujahr normalerweise an allen Tagen im Jahr geöffnet und zwar montags bis freitags von 17:00-22:00 Uhr, sowie samstags und sonntags von 16:00-22:00 Uhr. Das heißt, dass Mann-O-Meter pro Jahr rund 1.915 Stunden geöffnet hat. An den Wochenenden wird das Zentrum ausschließlich durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter betrieben.

III. Nutzerzahlen

Die Statistiken auf den folgenden Seiten geben Auskunft über die Anzahl der Besucher und Anrufer (=Nutzungen) und über die Leistungen und Angebote, die in Anspruch genommen wurden.

1. Thekenstatistik

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Infotheke führten viermal im Jahr jeweils einen Monat lang (im März, Juni, September und Dezember) eine Thekenstatistik. Jeder Nutzer, mit dem die Mitarbeiter ein Gespräch führten, wurde darin wie folgt erfasst:

- a) Anrufer oder Besucher
- b) Info-Vermittlung (zu welchem Bereich wurde beraten bzw. eine Information vermittelt)
- c) Dauer des Gesprächs

Zur Ermittlung der Gesamtnutzungen pro Jahr werden die vier erfassten Monate entsprechend hochgerechnet. Hieraus ergibt sich, dass im Berichtsjahr an der Infotheke **insgesamt 8.690 Gespräche** geführt wurden.

a) Anrufer oder Besucher

Anrufer	Besucher
2.400	6.290

b) Info-Vermittlung

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung aller geführten Beratungsgespräche auf die einzelnen Kategorien (Mehrfachnennung war möglich):

HIV / Aids / STD	1.070	12,01%
persönliche Lebensgestaltung	1.690	18,97%
med.-psychologischer Bereich	840	9,43%
Freizeit	2.885	32,38%
Kleinanzeige	445	4,99%
Gruppe / Verein	495	5,56%
interne Vermittlung	1.485	16,67%

c) Dauer des Gesprächs

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Dauer der 8.690 geführten Gespräche:

≤ 5 Min.	≤ 10 Min.	≤ 15 Min.	≤ 20 Min.	≤ 25 Min.	≤ 30 Min.	≤ 40 Min.	≤ 60 Min.
6.840	1.295	200	205	25	60	35	30
78,71%	14,90%	2,30%	2,36%	0,29%	0,69%	0,40%	0,35%

2. Gruppenraumnutzung

Neben der eigenen Nutzung durch uns selbst für Dienstbesprechungen und Treffen der einzelnen Arbeitsgruppen wird unser Gruppenraum auch von externen Gruppen und für das ehrenamtliche Beratungsangebot genutzt. Jede Nutzung ist im Raumbellegungsplan vermerkt. Hieraus ergibt sich, dass der Gruppenraum im Berichtsjahr von **insgesamt 3.908 Personen 403 mal** genutzt wurde. Von wem, wie oft und mit wie vielen Teilnehmern, zeigt die Tabelle auf der folgenden Seite:

Gruppe / ehrenamtliches Beratungsangebot	Anzahl Treffen	Gruppen- größe Ø	Anzahl Nutzer
AA (Anonyme Alkoholiker)	51	18	918
Akademicus-Gay-Berlin (Treffen schwuler Akademiker)	12	4	48
Arbeitskreis Homosexueller Angehöriger der Bundeswehr	12	6	72
Gebärdensprachkurs	42	8	336
Jugendgruppe Romeo & Julius 14-19jährige	51	10	510
Jugendgruppe Romeo & Julius 20+	51	14	714
Mietrechtsberatung	23	4	92
Quälgeist e.V.	12	8	96
Rechtsberatung	23	6	138
SCA (offene anonyme Gruppe für sexuell Zwanghafte)	51	6	306
Schachgruppe für Schwule und Lesben	48	10	480
schwule Malgruppe	12	4	48
schwul-lesbisches Skatturnier	4	21	84
Triebwagen - Treffen schwuler Bahnfreunde	11	6	66
Summen	403		3.908

3. Psychologische Beratungen

Wie den Sachberichten der hauptamtlichen Mitarbeiter Marcus Behrens und Christof Zirkel zu entnehmen ist, wurden im Jahr 2007 von beiden insgesamt **561 psychologische Beratungen** durchgeführt, davon 315 im Mann-O-Meter, 154 in Berliner Strafvollzugsanstalten und 92 per Brief/e-Mail.

4. HIV-Schnelltest

Seit Mai bieten wir zweimal monatlich die Möglichkeit, sich anonym per Schnelltest auf HIV testen zu lassen (Bericht hierzu siehe Seite 39). In 2007 haben insgesamt **243 Männer** teilgenommen.

5. Maneo - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe

Dem Sachbericht von Bastian Finke, hauptamtlicher Mitarbeiter im Projekt Maneo - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe, ist zu entnehmen, dass in diesem Bereich im Berichtsjahr insgesamt **1.890 Beratungen (persönlich, telefonisch, eMail und brieflich) und 53 Besuche / Begleitungen durch aufsuchende Arbeit** stattfanden. Darüber hinaus wurden durch **niedrigschwellige Angebote (Vorort-Aktionen) und Veranstaltungen rund 4.535 Nutzer** erreicht.

6. Nutzungen ohne Kontakt

Für eine erfolgreiche Präventionsarbeit ist die Niedrigschwelligkeit eines Projektes eine der wichtigsten Voraussetzungen und steht bei uns an oberster Stelle. Betritt man unser Zentrum, stehen die Besucher als erstes vor Regalen mit umfangreichem Informationsmaterialien u.a. zu HIV, AIDS und STD's. Man kann sich in Ruhe umsehen und selbst informieren, ohne sich an einen der Mitarbeiter an der Infotheke zu wenden. Dies bezeichnen wir als sog. Nutzung ohne Kontakt. Aus dem Verbrauch des Informationsmaterials und den Erfahrungswerten der Vorjahre lässt sich für deren Anzahl eine Quote von rund 30% der per Statistikbogen erfassten Nutzer errechnen. Für das Jahr **2007** sind dies demzufolge insgesamt **2.607 Nutzungen ohne Kontakt**.

7. Anfragen per Post und e-Mail

Im Berichtsjahr erhielten wir per Post 12 und per e-Mail 836 Anfragen, die hauptsächlich von den ehrenamtlichen Mitarbeitern der AG Info sowie den Zivildienstleistenden bearbeitet wurden. Insgesamt wurden also **848 Anfragen** beantwortet.

Nutzungen insgesamt

Die Gesamtanzahl der Nutzungen ergibt sich aus der Addition der Nutzungen von Punkt 1.-7.:

1. Thekenstatistik	8.690	(37,24%)
2. Gruppenraumnutzung	3.908	(16,75%)
3. psychologische Beratungen	561	(2,40%)
4. HIV-Schnelltest	243	(1,04%)
5. Maneo - Schwules Überfalltelefon	6.478	(27,76%)
6. Nutzer ohne Kontakt	2.607	(11,17%)
7. Anfragen per Post und e-Mail	848	(3,63%)
Nutzungen im Jahr 2007 insgesamt	23.335	
<i>Monatsdurchschnitt</i>	<i>1.945</i>	

IV. PC-Datenbankstatistik

Unseren Mitarbeitern steht für ihre Arbeit eine Adressdatenbank zur Verfügung, die online über unsere website zu erreichen ist und somit auch für all unsere Nutzer verfügbar ist. Die Datenbank enthält über 2.000 Datensätze mit Informationen und Adressen aus allen Bereichen schwulen Lebens, gegliedert in verschiedene Kategorien. Die Zugriffe auf die Datensätze werden automatisch mitgezählt und in Summen je Kategorie ausgegeben. Nachfolgende Tabelle zeigt die Anzahl der in 2007 aufgerufenen Datensätze und die prozentuale Verteilung auf die einzelnen Kategorien:

Kategorie	Anzahl	in %
Freizeit / Kontakte	64.762	24,25%
Kleidung / Aussehen	10.973	4,11%
Gesundheit / Soziales	71.242	26,68%
Dienstleistungen	26.425	9,90%
Politik / Recht	23.533	8,81%
Unterkunft / Tourismus	12.940	4,85%
Kultur / Unterhaltung	57.149	21,40%
Summe	267.024	

V. Internetstatistik

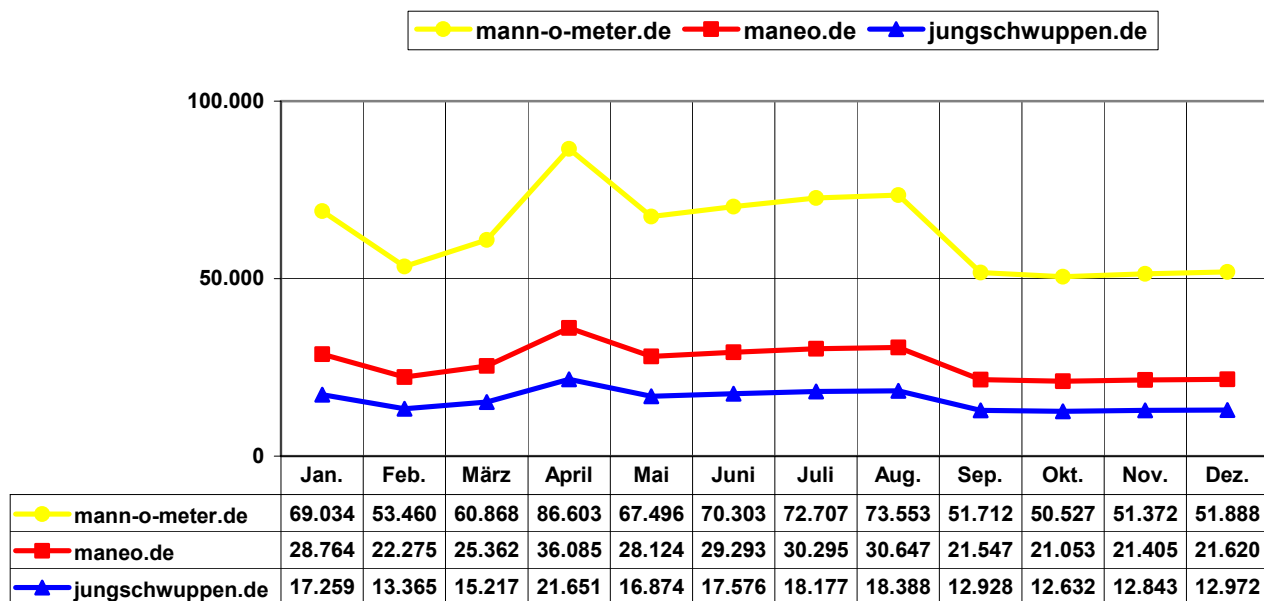
Auf unseren websites kann man einen Teil unserer Angebote auch online (**www.mann-o-meter.de**) in Anspruch nehmen. Hierzu gehört neben der Adressdatenbank unser Terminkalender, das switchboard mit den Kleinanzeigen, sowie die Möglichkeit, die gaynow online zu lesen bzw. zu downloaden. Des weiteren hat der Jugendbereich eine eigene Domain (**www.jungschwuppe.de**) und ebenso Maneo (**www.maneo.de**). Im Berichtsjahr hatten wir auf allen drei websites zusammen insgesamt **1.265.873 pageviews**, die sich auf die einzelnen Monate wie folgt verteilen:

Pageviews 2007 nach Monaten

Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
115.057	89.100	101.447	144.339	112.494	117.172	121.178	122.589	86.186	84.211	85.620	86.480

Wie viele pageviews monatlich unsere drei websites jeweils einzeln hatten zeigt die folgende Grafik:

Pageviews 2007



VI. Finanzierung

Die folgende Tabelle gibt Auskunft darüber, wie die Arbeit von Mann-O-Meter in 2007 finanziert wurde und welchen prozentualen Anteil an den Gesamteinnahmen die einzelnen Bereiche haben:

Mittelherkunft	Betrag	% Anteil
Bundesamt für den Zivildienst	€ 5.480,07	1,17%
Senatsverwaltung für Justiz	€ 10.147,50	2,16%
Einnahmen aus Untervermietung	€ 20.768,73	4,43%
SAM-Mittel vom Arbeitsamt und SPI	€ 22.390,38	4,78%
Verein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb (Kondom-/Gleitgelverkauf + Café)	€ 31.551,73	6,73%
Verein ideell (Mitgliedsbeiträge, Spenden, Bußgelder und sonstige)	€ 49.503,93	10,56%
Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales	€ 64.250,00	13,70%
Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB)	€ 79.500,00	16,96%
Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz*	€ 185.217,82	39,51%
Gesamteinnahmen	€ 468.810,16	

* Mittel aus dem Integrierten Gesundheitsvertrag (IGV)

**Sachbericht für 2007 von Marcus Behrens
Hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich
Psychologische Beratung
Ehrenamtler-Management
Beratung und Betreuung von Strafgefangenen
Qualitätsmanagement
Fachaufsicht / stellvertretende Geschäftsführung**

Einleitung

In der Einleitung zum Sachbericht 2006 habe ich geschildert, welchen Weg das Mann-O-Meter eingeschlagen hat, um in der Primärprävention für schwule Männer in Berlin etwas zu bewegen. Diesen Weg haben wir in 2007 konsequent weiter verfolgt und an die HIV-Testbereitschaft unserer Zielgruppe angeknüpft, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen über HIV, Infektionsrisiken und dem Schutz vor einer Infektion. Seit Mai 2007 und als erstes schwules Zentrum in der BRD bieten wir einen HIV-Schnelltest in unseren Räumen an, der immer verbunden ist mit einem Beratungsgespräch vor dem eigentlichen Test. Den Test als solches sehen wir dabei nicht als Mittel der Primärprävention, sondern vielmehr das Beratungsgespräch vor und nach dem Test (also bei Bekanntgabe des Testergebnisses). Entsprechende Befunde, dass alleine ein negatives Testergebnis den Teilnehmer zu mehr Safer-Sex motiviert, gibt es bis dato meines Wissens nur durch eine empirische Studie aus den USA. Allerdings sind dort die gesellschaftlichen Verhältnisse auch wesentlich andere. Daher können die Ergebnisse nicht einfach auf schwule Männer übertragen werden, die in Deutschland leben.

Die Etablierung des HIV-Schnelltests im Mann-O-Meter hat massive Ressourcen gebunden, so dass ich hier nur mein Klage lied der letzten Jahre wiederholen kann: Wir sind deutlich unterausgestattet, was das Personal angeht, aber auch, was Räumlichkeiten betrifft. Es wird stetig an Verbesserungen gearbeitet (Finanzanträge werden gestellt), nur zeigt sich auch deutlich, dass schwule Männer nicht unbedingt eine Zielgruppe sind, die sich gut verkauft. Die Bedürftigkeit dieser Männer wird mehr und mehr negiert, auch gerade in Fachkreisen, was mir einige Sorgen bereitet. In typisch männlicher Logik wird davon ausgegangen, dass Mann für sich selber verantwortlich ist und alles im Griff hat. Und die Diskriminierung schwuler Männer sei doch wohl vorbei, oder? Die empirischen Befunde sprechen eine andere Sprache, auch wenn es sich „der“ schwule Mann sicher anders wünschen würde.

Psychologische Beratung

In diesem Bereich gab es aufgrund der Einführung des HIV-Schnelltests geminderte Ressourcen für die Beratung. Die Zeit, die im eigentlichen psychologischen Setting gebunden war, ist teilweise in die Beratung zum Test eingeflossen. Diese Entscheidung ist insofern fachlich angemessen, als es bei Beratung zum Risikoverhalten nicht einfach um die Wissensvermittlung rund um HIV geht, sondern eben um die Frage, wie sich dieses Wissen in ein Safer-Sex-Management des Einzelnen integrieren lässt. Und hierfür ist psychologische Beratungskompetenz, die mit den Methoden der psychologischen Beratung arbeitet, unabdingbar. Übrigens zeigt sich, dass die deutliche Mehrheit der Teilnehmer dieses Angebots Mehrfachtester sind, sie sich regelmäßig testen lassen aufgrund der Motive „Routine, Sicherheit, Überprüfung“. Inhaltlich bedeutet das, sie sind sich im klaren darüber, dass sie Safer Sex machen und keinen safe Sex. Sie wollen mithin das Restrisiko, sich infiziert haben zu können, mittels des Tests überprüfen.

Zusammengefasst ist es so, dass wir weniger psychologisch beraten haben im klassischen Setting, aber angesichts der Nutzerzahlen des HIV-Schnelltests sollte klar sein, dass diese Reduzierung lediglich eine Verschiebung der Beratungsressourcen bedeutet.

Zu den Beratungsstunden in 2007:

Marcus Behrens: 223 Beratungen im MOM, 154 Beratungen in Berliner Strafvollzugsanstalten

Christof Zirkel: 92 Beratungen im MOM

Die Zahlen beziehen sich lediglich auf die im festen Setting vereinbarten Termine. Die Dauer der Beratung beträgt eine Stunde und findet im jeweiligen Büro des Mitarbeiters statt. Daneben beraten wir auch per e-Mail.

Marcus Behrens: 38 Personen per Brief oder e-Mail,

Christof Zirkel: 54 Personen per e-Mail

Die Telefonberatungen haben wir aufgrund von Arbeitsüberlastung in diesem Jahre nicht dokumentiert.

Ein Vergleich mit den Zahlen der letzten Jahre ergibt folgendes Bild:

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
pers. Beratungen	573	564	470	568	583	617	623	569
Brief/e-Mail					86	103	89	99

Ehrenamtler-Management

In 2007 hat das Mann-O-Meter eine Kampagne zur Werbung ehrenamtlicher Mitarbeiter gestartet. Finanziert wurde dies durch den Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband aus Mitteln der Deutsche Klassenlotterie, wofür wir uns auch an dieser Stelle noch einmal recht herzlich bedanken möchten. Mit dieser Hilfe es uns möglich gewesen, folgende Materialien zu erstellen:

- 5.000 Bierdeckel
- 1.000 Schlüsselbänder
- 5.000 Streichholzbriefchen
- 5.000 A6 Flyer4
- 250 A2 Plakate
- 4 Anzeigen

Die Kampagne ist nötig geworden, da das Mann-O-Meter unter sinkenden ehrenamtlichen Mitarbeiterzahlen zu leiden hat. Außerdem haben wir das Problem, dass unsere Mitarbeiter nicht über normale Vermittlungswege zu uns finden (Ehrenamtsbörsen aller Art), sondern aufgrund von Mundpropaganda oder Tipps in der Szene selber. In der Tat haben wir seit Beginn der Kampagne auch eine erhöhte Anzahl von Männern zu verzeichnen, die sich für die Arbeit interessieren. Allerdings zeigt sich auch, dass es häufig Männer sind, die eher das Problem haben, aufgrund von Arbeitslosigkeit oder sozialer Isolierung gesellschaftlich zu partizipieren. Eine vorrangige Motivation, in die Beratung schwuler Männer zu gehen und dies auch als Möglichkeit zu sehen, sich selber in bestimmten Fähigkeiten weiter entwickeln zu können, liegt leider nicht vor. In einem solchen Fall vermitteln wir die Männer gerne an entsprechende Angebote anderer Träger, die sich genau an diese Zielgruppe wenden.

Nichtsdestotrotz ist die Kampagne als erfolgreich zu bewerten, da sich hierdurch das Wissen um die Möglichkeit einer ehrenamtlichen Tätigkeit im Mann-O-Meter verbreitet hat.

Grundsätzlich ist das Mann-O-Meter als Zentrum für schwule und bisexuelle Männer ohne ehrenamtliche Mitarbeiter nicht denkbar. Sie sind das Rückgrat für alle unsere Angebote und ihnen sei an dieser Stelle herzlich für ihr Engagement und ihren bereichernden Rückmeldungen zu unseren Angeboten gedankt. Insbesondere möchte ich die Leistung der AG PR hervorheben, die im Berichtszeitraum die Kampagne zur ehrenamtlichen Mitarbeit erdacht und gestaltet hat. Auch die monatliche Erstellung unseres info-guides „gaynow“ ist angesichts der Personalstärke der AG immer wieder eine hervorragende Leistung. Die zweite Gruppe, die ich hier besonders ansprechen möchte, ist die AG Schnelltest, in der sich Mitarbeiter zusammen getan haben, um beim Angebot des HIV-Schnelltests behilflich zu sein. Hier zeigten alle Mitarbeiter ein Maß an Konzentriertheit und Aufmerksamkeit, das seinesgleichen sucht.

Am Jahresende 2007 haben sich in unserem Zentrum 58 Mitarbeiter engagiert. Damit ist die Mitarbeiterzahl erneut gesunken (in 2006: 67 Mitarbeiter). Angesichts neuer Angebote, die wir für 2008 in Planung haben, hoffen wir, neue Mitarbeiter gewinnen zu können. Es ist insbesondere der Bereich Theke, der unter dem Mitarbeitermangel zu leiden hat, aber auch die AG Info hat in 2007 Mitarbeiter verloren. Eine Analyse dieser Entwicklung ergibt, dass im Bereich der Theke die sinkenden Nutzerzahlen die Motivation der Mitarbeiter sehr beeinträchtigt. Es gibt weniger zu tun und dies führt zu Unzufriedenheit. Wir werden in 2008 versuchen, einen Info-Chat für schwule Männer anzubieten, denn es ist klar, dass ein Informationszentrum heutzutage nicht auf dieses Medium verzichten kann. Im Bereich Info haben wir durch eine Zusammenlegung der AG Info mit der AG PR versucht, die Mitarbeiter besser in den laufenden Betrieb einzubinden und die Arbeit damit in ihrer Bedeutung zu stärken. Ob diese Maßnahme trägt, werden wir in 2008 sicher fest stellen können.

Diese Zahlen zur Mitarbeiterstärke sollten aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass andere Angebote von Mann-O-Meter je nach Bereich stark frequentiert sind. Die Gruppen laufen, die psychologische Beratung ist in der Regel ausgebucht, im Knast warten Männer auf Betreuungen. Als neues Angebot in 2007 ist hier auch der HIV-Schnelltest zu nennen, der mitunter so überlaufen war, dass wir die Werbung einschränken mussten, um weniger Zulauf zu bekommen.

In 2007 hat ein Ausbildungskurs für neue ehrenamtliche Mitarbeiter stattgefunden. Dieser Kurs findet immer dann statt, wenn sich 10 neue ehrenamtliche Mitarbeiter gefunden haben. Er dauert zwei Wochenenden jeweils Samstag und Sonntag (in diesem Jahr: 17. + 18.11. und 24. + 25.11.) und umfasst dabei ca. 18 Stunden an Weiterbildung zu den Themen: HIV/ AIDS, Beratung und Informationen zu den Angeboten des Mann-O-Meters mit fachlicher Begründung.

Als ein Highlight wurde auch in diesem Jahr unsere alljährliche Klausurtagung angeboten. Wir waren erneut in der Lage, unsere Mitarbeiter für ein Wochenende in das Hotel Haus Chorin in der idyllischen Schorfheide einzuladen, um intensiv über unsere geleistete Arbeit, aber auch Interna zu diskutieren. Hier das Programm dieser Tagung und die Ergebnisse.

Sachbericht Klausurtagung 2007

Tagungsablauf

Freitag, 21.09.07

- 12.00 Uhr: Abfahrt per PKW – Treffen im MOM
- 15.00 Uhr: Kaffee
- 16.00 Uhr: Organisatorisches/ Ablaufplanung
- 18.00 Uhr: Abendbrot
- anschließend Zeit zur freien Verfügung

Samstag, 22.09.07

- 9.30 Uhr: Frühstück
 - 10.30 Uhr: Schnelltest im MOM – Ergebnisse der Begleitforschung, Folgerungen für die Prävention
 - 12.30 Uhr: Mittagessen
 - 14.30 Uhr: Schwule und die Diskriminierung
 - 16.00 Uhr: Kaffeetrinken
 - 16.30 Uhr: Offener Block
 - 18.30 Uhr: Abendessen
- anschließend Zeit zur freien Verfügung

Sonntag, 23.09.07

- 9.30 Uhr: Frühstück
- 10.00 Uhr: Block Surprise
- 12.00 Uhr: Abschlussrunde
- 12.30 Uhr: Mittagessen
- 13.30 Uhr: Rückfahrt mit PKW

Erläuterung der einzelnen Programmpunkte

Schnelltest im MOM – Ergebnisse der Begleitforschung, Folgerungen für die Prävention

Seit Mai diesen Jahres bietet das MOM an zwei Tagen im Monat einen HIV-Schnelltest an. Dabei geht es uns vorrangig nicht darum, einfach zu testen, sondern darum, mit den Männern, die sich testen lassen wollen, ins Gespräch rund um ihr Safer-Sex-Verhalten und mögliche Infektionsrisiken zu kommen. Um eben dieses Gespräch vorzubereiten, haben wir einen Fragebogen entwickelt, der die Teilnehmer zu diesem Themenkomplex befragt und zum Nachdenken anregen soll. Die Ergebnisse liegen in Ansätzen vor, bis zur Klausurfahrt wird es weitere geben. Wir möchten sie gerne mit den Mitarbeitern diskutieren und dabei auch der Frage nachgehen, was sie für die Arbeit des MOM bedeuten können.

Methodik und Ergebnisse

Die Daten aus den Fragebögen wurden mittels einer Power-Point-Präsentation vorgestellt. Daran schloss sich eine intensive Gruppendiskussion. Erwartungsgemäß war insbesondere die Interpretation der Daten umstritten. Fazit dieser Debatte war, dass eine verallgemeinerbare Aussage, was schwule Männer in der Prävention benötigen, nach unseren Daten kaum möglich ist. Gerade bei der Frage, aus welchem Grund sie das Risiko eingegangen sind, zeigen die Antworten, dass es sehr unterschiedliche Motivlagen für unsafes Sex gibt und es gerade eben nicht die mangelnde Informiertheit ist, die schwule Männer für HIV so vulnerabel macht. Wir müssen, so ein Ergebnis, auch in der Beratung mehr an den informationsverarbeitenden Faktoren ansetzen. Weiterhin herrschte Einigkeit darüber, dass insbesondere zu unsafem Verhalten mehr geforscht werden müsste, um daraus Rückschlüsse für die Prävention zu gewinnen.

Schwule und die Diskriminierung

MOM als schwules Zentrum stand und steht auch für die Emanzipation schwuler Männer und damit gegen jede Form der Diskriminierung mann-männlicher Homosexualität. Aktuell gibt es einen Artikel in der Siegessäule, der beleuchtet, wie groß die Diskriminierung gegenüber homosexuellen Männern ist. Diese Beleuchtung wollen wir ausweiten und sehen, welche Befunde hierzu vorliegen, aber auch was die Politik dazu sagt (Stichwort: Antidiskriminierungsgesetz!). Nicht zuletzt wird es sicher auch Raum geben, um eigene Erfahrungen einzubringen, denn häufig verschwinden diese im alltäglichen Umgang gerade unter schwulen Männern, weil wir ja nun alle so frei sind.

Methodik und Ergebnisse

Vorbereitete Flipchartpräsentation zum Anti-Diskriminierungs-Gesetz. Vorbereitete Fragebögen, auf denen die Mitarbeiter nach ihrer Einschätzung gefragt worden, was eine Diskriminierung sei. Gruppendiskussion der Ergebnisse nach Zusammentragen am Flipchart.

Es ging in erster Linie um die Frage, ob das Anti-Diskriminierungsgesetz dazu beiträgt, in einer Gesellschaft Diskriminierung zu verhindern bzw. für von Diskriminierung betroffene Menschen Verbesserungen schafft. Es zeigte sich zunächst, dass die Frage, was Diskriminierung ist, sehr unterschiedlich von den Anwesenden beantwortet wurde. Weitestgehende Einigkeit bestand in der Einschätzung, dass sich dadurch wohl kaum Diskriminierung abbauen lässt. Eher besteht die Gefahr, dass sich die Diskriminierung besser tarnt und damit unter Umständen eine offene Diskussion sogar noch blockiert. Die Diskriminierung kann in den Untergrund gehen. Andererseits ist es prinzipiell gut, wenn der Gesetzgeber klar und deutlich formuliert, dass diskriminierendes Verhalten in einer Gesellschaft nicht akzeptiert wird. Hier gilt es, die Ebene des Gesetzes und der sozialen Realität zu trennen, und in der sozialen Realität weiter für die Rechte schwuler Männer zu kämpfen.

Block Surprise

Der Vorstand des MOM wird in diesem Jahr einen Beitrag zur Klausurfahrt leisten, wobei der Inhalt eben die Überraschung ist.

Methodik und Ergebnisse

Dankenswerterweise haben sich 2 Vorstandskollegen gefunden und ihre Arbeit für das Mann-0-Meter näher beschrieben. Dabei lag ihr Fokus speziell auf der Finanzierung unserer Arbeit. Die unterschiedlichen Zuwendungsgeber wurden vorgestellt und dabei auch die Frage diskutiert, was passiert, wenn bestimmte Finanzierung auslaufen (hier bspw. die Mittel der Klassenlotterie). Zum Abschluss dieses Blocks gab es Ideen, wie und wo weitere Finanzierung anzuschließen sind, denn es ist klar, dass die Mittelbeschaffung in den nächsten Jahren sicher nicht einfacher wird.

Offener Block

Hier nutzten die Mitarbeiter die Möglichkeit, Kritik zu üben und über Interna zu sprechen. Gerade, da es sich um Interna handelte, verzichteten wir in diesem Rahmen auf eine weitere Darstellung der Ergebnisse.

Fazit

Erneut hat sich gezeigt, dass das Angebot einer Klausurfahrt seitens der Teilnehmer sehr geschätzt wird. In der Abschlussrunde haben alle Mitarbeiter dafür votiert, diese zu wiederholen. Die Ergebnisse der Diskussionen sind für das Zentrum wertvoll, was die Struktur- und Prozessqualität angeht und somit eine Grundlage für die Ergebnisqualität unserer Arbeit.

AG Knast

Unter der Schirmherrschaft der Bundesjustizministerin B. Zypries

In 2007 waren unsere vorrangigen Ziele für diesen Bereich zum einen, mehr ehrenamtliche Mitarbeiter zu gewinnen, zum anderen für uns Angebot als solches im Vollzug zu werben. Leider ist es nach wie vor so, dass dieser Bereich nicht die Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter aufweist wie es wünschenswert wäre. Generell ist es schwierig, Männer für die Arbeit im Vollzug zu begeistern. Dies zeigt sich schon in Bewerbungen um eine ehrenamtliche Mitarbeit im MOM. In den Vorstellungsgesprächen gibt es wenig Interesse an diesem Arbeitsbereich verglichen mit anderen. Immerhin konnten wir die Zahl der Mitarbeiter bei konstant 8 halten, aber leider keine neuen hinzu gewinnen. Wie oben schon beschrieben

haben wir in 2007 die Kampagne zum Ehrenamt gestartet, die auch 2008 noch läuft. Wir werden sehen, wieweit sich über dieses Instrument weitere Mitstreiter für die Arbeit im Vollzug finden lassen.

Wie im letzten Jahr beschrieben, haben wir immer mal wieder Schwierigkeiten mit dem Zugang zu unserem Projekt. Die Erfahrungen der letzten Jahre machen sehr deutlich, dass Inhaftierte nur dann den Weg zu uns finden, wenn sie sich selber über unser Angebot informieren. Dies geschieht zumeist durch eine Anzeige im Lichtblick, einer Gefangenenzeitung, die in der JVA Tegel produziert wird. In den vergangenen Jahren gab es sehr zu unserem Bedauern immer wieder auch Ausgaben dieser Zeitung, in der unsere Anzeige nicht abgedruckt worden ist. Dies hat sich in 2007 wieder verbessert, so dass wir immer mal wieder aufgetaucht sind. Hierfür sei der Redaktion herzlich gedankt.

Nichtsdestotrotz haben wir in 2007 Aushänge in Plakatform entworfen, die meines Wissens nach auch in allen Häusern ausgehängt worden sind. Die Verweildauer war recht unterschiedlich und mitunter haben Inhaftierte auch nicht besonders begeistert auf die Aushänge reagiert. In der Bilanz kann ich sagen, dass keiner der von uns betreuten Männer beim Aufnahmegespräch angegeben hat, er sei über das Plakat auf uns aufmerksam geworden. Die meisten geben nach wie vor an, die Anzeige im Lichtblick sei ihre Informationsquelle gewesen oder sie hätten das Mann-O-Meter immer schon gekannt, können also keine weitere Infos geben zur Frage, woher sie dieses Angebot aktuell kennen. Auffällig ist, dass mehr und mehr Männer zu uns kommen, weil die Gruppenleiterinnen sie an uns verweisen. Wohlgemerkt: Die Vermittlung an uns ist nach wie vor eine weibliche Domäne. Männer, so unsere Erfahrung, schrecken eher davor zurück, die sexuelle Orientierung eines Inhaftierten zum Thema zu machen oder ein Gesprächsklima zu schaffen, in dem diese geäußert werden könnte.

Weiterhin treffen sich die ehrenamtlichen Mitarbeiter dieses Bereiches alle 14 Tage in ihrem Plenum. Neben den Besprechungen der laufenden Betreuungen finden in diesem Rahmen Fortbildungen statt, in vergangenen Jahr zu folgenden Themen:

- 20.03.08: Strafrecht und soziale Praxis
- 26.06.08: Grenzen in der Vollzugshelferschaft
- 18.09.08: Neues zu HIV/ AIDS
- 13.11.08: Die Lüge im Vollzuge, Umgang damit in der Betreuung

Außerdem haben wir im Januar über die Struktur des Plenums gesprochen und sind im Juli und zu Weihnachten gemeinsam essen gegangen.

Im Bereich Strafvollzug bietet das Mann-O-Meter schwulen und bisexuellen Inhaftierten bei Bedarf auch psychologische Beratung an. Im vergangenen Jahr wurden hier 154 Stunden psychologische Beratung erbracht (siehe auch den Punkt „Psychologische Beratung“).

Danken möchte ich meinen ehrenamtlichen Kollegen, die in diesem Arbeitsfeld tätig sind. Es ist sicher nicht einfach, in dieser Umgebung und bei dem oftmals eher schwierigem Klientel so am Ball zu bleiben, wie sie es tun. Danke für die Frustrationstoleranz, den Einsatz und die Disziplin, mit der auch schwierige Situationen ausgehalten wurden.

Ich danke auch den KollegInnen, die unsere Arbeit sehr kooperativ begleiten und ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre: Frau Michaela Stiepel, Psychologin im offenen Vollzug, Frau Nadja Knoblaue, Leiterin des sozialpädagogischen Dienstes der JVA Charlottenburg, Herr Lars Hoffmann, Leiter der sozialpädagogischen Abteilung der JVA Tegel, sowie allen MitarbeiterInnen der Vermittlungsstelle für externe Psychotherapie im Berliner Strafvollzug, die immer wieder die weitergehende Beratung von inhaftierten schwulen Männern möglich gemacht haben, allen voran Frau Dr. Burkhard-Kühne und Herrn Dipl.-Psych. Carsten Pilzecker.

AG PR/ Info

Eine herausragende Leistung der Mitarbeiter dieser AG war in 2007 sicher die Planung und Umsetzung zur Ehrenamtskampagne im Mann-O-Meter. Die Ideen, welche Materialien in welcher Gestaltung zur Werbung neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter eingesetzt werden können, sprudelten und führten unser Ansicht nach zu sehr guten Ergebnissen. Danke!

Ebenso eifrig sind die Mitarbeiter bei der Erstellung unseres monatlichen Infoguides, der „gaynow“, der immer wieder anders ist und in dem Mitarbeiter Artikel veröffentlichen können. Andere Leistungen sind die Organisationen von Kunst-Ausstellungen im Mann-O-Meter und die dazugehörige Vernissage. Und selbstverständlich zählt hierzu auch das Verfassen von Pressemitteilungen, sowie die Gestaltung des äußeren Erscheinungsbildes. Neben dem Anleiten der Mitarbeiter in diesem Tätigkeitsfeld habe ich im vergangenen Jahr regelmäßig Artikel oder Kolumnen für die gaynow verfasst.

Neu ist, dass die Mitarbeiter der AG Info zusammen mit denen der AG PR ein Plenum haben. Diese Zusammenlegung zweier vormals getrennter Bereiche hat mit der Bündelung von Ressourcen und der inhaltlichen Nähe beider Bereiche zu tun.

Näheres zu dieser AG steht auch im Bericht von Andreas Sucka zu lesen, der mit mir zusammen diesen Bereich leitet.

AG Schnelltest

Diese AG hat sich in 2007 neu gegründet und besteht aus Mitarbeitern der Theke, des Vorstandes und des externen Arztes Dr. Jan Salloch der die Aktion maßgeblich begleitet. Hier haben sich insgesamt 6 ehrenamtliche und 2 hauptamtliche Mitarbeiter gefunden, um die Aktion zu gestalten. Das tun sie tatkräftig an jedem ersten und dritten Donnerstag im Monat von 16.30-21.00 Uhr. Begonnen haben wir im Mai. Weitere Angaben zur Gestaltung zur fachlichen Begründung finden sich unter dem Punkt „HIV-Schnelltest“ ab Seite 39.

Meine Aufgabe war es, die inhaltliche Planung zu erstellen. Es waren Fragebögen zur Aktion zu entwerfen, das Nutzerinformationsblatt wurde verfasst, die Verlaufsblätter erstellt, die den reibungslosen Ablauf und den Weg des Nutzers während des Tests-Prozedere dokumentieren und somit eine fachliche Qualität sicher stellen.

Außerdem habe ich vor dem ersten Test-Tag einen Schulungsabend für alle Mitarbeiter organisiert und geleitet, sowie einen zweiten im Dezember, auf dem die Ergebnisse der Befragung vorgestellt worden sind. Dort war auch Gelegenheit, sich generell über Erfahrungen bei der Aktion auszutauschen und organisatorische Mängel zu beheben. Erfreulicherweise zeigte sich, dass es wenig zu verändern gab.

Neben dieser eher organisatorisch-fachlichen Fragen bin ich mit meinem Kollegen Christof Zirkel zusammen dafür zuständig, die Beratungen vor dem Test und nach dem Test zu gestalten. Weitere Beratungen ergeben sich, wenn ein Mann ein positives Testergebnis im Schnelltest bekommt und nach der dann empfohlenen vollständigen HIV-Serodiagnostik wieder bei uns im Zentrum erscheint, um das Ergebnis abzuholen. Weitere Beratungen sind dann auch möglich.

Ebenso ist es meine Aufgaben, den zweiseitigen Fragebogen auszuwerten, den die Nutzer ausgefüllt haben, sowie die Daten je nach Anlass und Zielgruppe in eine präsentable Form zu bringen und auf der Grundlage vorhandener Daten zu interpretieren. Die verwendeten Materialien und die Ergebnissen der Fragebögen finden sich unter der Überschrift „HIV-Schnelltest im Mann-O-Meter“ in diesem Jahresbericht.

Durch den Schnelltest haben sich für mich weitere Aufgaben ergeben, die sich insbesondere aus Anfragen rund um die ganze Aktion ergeben. So war ich bei „HIV im Dialog“ auf dem Plenum zum Thema Schnelltest (31.08.07, Rotes Rathaus Berlin) und habe Ergebnisse aus unserer Befragung vorgestellt. Ich habe Interviews gegeben für die DAH, einer Mitarbeiterin des

Verbands der AidskoordinatorInnen NRW (Fr. B. Menze), einen Vortrag vor Mitarbeitern der Berliner Gesundheitsämter im Robert Koch-Institut (05.09.07) gehalten, der „Männer aktuell“ ein Interview zur Test-Angst gegeben, zwei Artikel für unser Vereinsblatt „gaynow“ verfasst und einen Vortrag im Rahmen unserer Klausurtagung gehalten.

Qualitätsmanagement

Das Mann-O-Meter verfügt über ein Qualitätshandbuch, in welchem unsere Ziele, die Leistungen und anderes mehr schriftlich festgehalten sind. Das Handbuch wird dabei stetig in die Arbeit einbezogen, in dem bspw. Ziele der einzelnen AG's überprüft werden. Es dient somit als Reflektionsgrundlage unserer Arbeit. An dieser Stelle veröffentlichen wir unsere Ziele für das Jahr 2007 und dokumentieren, wo wir welche Ziele erreicht haben und wo nicht. Weitere Daten, die diesem Bereich zugeordnet werden können, finden sich in diesem Bericht unter der Rubrik Statistik und Zahlen, aber auch bei den Berichten aller angestellten hauptamtlichen Mitarbeiter, denn hier wird aufgelistet, was in den einzelnen Arbeitsbereichen konkret getan wurde bzw. wie viele Männer wir erreicht haben.

Auch im Jahr 2007 war insbesondere die AG Theke mit internen Klärungsvorgängen befasst und hat sich letztlich neue Regelungen für ihre Arbeit gegeben. Inwieweit diese tragen, wird dann in 2008 hinterfragt werden. Die Diskussionen rund um die Struktur-, Prozess-, und Ergebnisqualität in diesem Bereich waren sehr intensiv und sehr diskursiv. Ein Zeichen dafür, wie engagiert unsere Mitarbeiter bestrebt sind, ihren ehrenamtlichen Arbeitsplatz mit zu gestalten.

Ziele für das Jahr 2007

Leistungsbereich	1.1. Gesundheitliche und emanzipatorische Information, Aufklärung und Bildung 1.3. Beratung 1.7. Selbsthilfeförderung	
Ziele	Umsetzungsnotwendigkeiten	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> Schwule und bisexuelle Männer nutzen das Mann-O-Meter als Beratungs- und Informationszentrum / Switchboard / Treffpunkt an sieben Tagen in der Woche und fühlen sich bei uns wohl sie nutzen das MOM, um ihre Interessen zu organisieren sie erhalten aktuelle Informationen zu allen Bereichen schwulen Lebens, die sie interessieren, insbesondere zu HIV / AIDS und allen gesundheitsrelevanten, so dass sie in der Lage sind, eine aktive Gesundheitsvorsorge zu betreiben im MOM treffen sich regelmäßig Selbsthilfeforens interessierte Personen oder Gruppen nutzen das MOM, um sich untereinander zu informieren und auszutauschen Schulklassen, Jugendgruppen, Lehrer, Medien u.a. Interessierte nutzen das MOM für Informations- und Aufklärungsveranstaltungen (Schwerpunkt: Homosexualität, HIV und AIDS) im MOM existieren angeleitete Gruppen zu spezifischen Themen, die in der Zielgruppe eine hohe 	<ul style="list-style-type: none"> MOM ist den genannten Zielgruppen bekannt durch Werbung / PR im weitesten Sinne die Erreichbarkeit ist gewährleistet (persönlich/ schriftlich/ telefonisch / e-Mail) die Öffnungszeiten täglich von 17-22 Uhr, am Wochenende von 16-22 Uhr werden eingehalten genügend ehren- und hauptamtliche Ressourcen stehen zur Verfügung Ladendienst ist organisiert Informationsmaterialien für die Zielgruppe (in aller Heterogenität) werden kontinuierlich gesichtet und bestellt, dito Präventionsmaterialien Datenbankpflege Homepagepflege je nach Bedürfnissen der Nutzer werden unterschiedliche Informationen gesammelt bzw. unterschiedliche Methoden genutzt, um eine HIV-Prävention zu ermöglichen die Berater arbeiten nach dem Konzept der subjektorientierten Handlungsberatung 	<ul style="list-style-type: none"> Alle Daten zu den Indikatoren finden sich im Jahresbericht/ Jahresabschluss PR monatliche Nutzerzahlen Kundenbefragung Meckerbox Gaynow/Presseverteiler/ Pressemitteilungen Bürotechnik Öffnungszeiten Ausgehendes Informationsmaterial / Materiallager interne Kommunikationswege funktionieren Datenbankabfragen Datenbankpflege Mitarbeiterliste Zugriffe Homepage Gruppen, die das MOM nutzen Raumnutzungsplan Ladendienst wird wahrgenommen

<p>Relevanz besitzen</p> <ul style="list-style-type: none"> insbesondere schwule und bisexuelle Männer, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, fühlen sich im MOM verstanden und angenommen schwule und bisexuelle Männer erhalten im MOM eine Auswahl an handelsüblichen Präventionsmaterialien (Kondome, Gleitgel etc.) sie sind im Rahmen bestimmter Kampagnen gegen Hepatitis geimpft MOM arbeitet mit qualifizierten ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich bei uns sozial engagieren 	<ul style="list-style-type: none"> Wareneinkauf/ Warenverkauf Kontakte mit Krankenkassen/ Ärzten/ Finanzierung ehrenamtliche Mitarbeiter werden nach Bedarf angeworben und ausgebildet insbesondere die ehrenamtlichen Mitarbeiter werden kontinuierlich betreut / begleitet / angeleitet Konzepte zur Fortbildung (intern/ extern) werden bedarfsgerecht erstellt 	<ul style="list-style-type: none"> Buchhaltung Impftermine Fortbildungen bei den Mitarbeitern (sowohl EA als auch HA) Teilnehmerlisten abgehaltene Fortbildungen (intern und extern) Plenumtermine werden wahrgenommen Klausurwochenende EA-Ausbildung
--	---	--

Leistungsbereich	1.2. Vor-Ort-Arbeit	
Ziele	Umsetzungsnotwendigkeiten	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> schwule und bisexuelle Inhaftierte in Berliner Vollzugsanstalten wenden sich an das MOM, um sich betreuen / beraten zu lassen sie nutzen die von MOM bereit gestellten Präventionsmaterialien (Kondome/ Gleitgel/ Printmedien) sie erhalten die Informationen, die sie brauchen, um sich im Knastalltag zu recht zu finden sie sind informiert über Übertragungswege des HIV und kennen die Möglichkeiten des Safer Sexes die von uns betreuten Männer führen nach der Entlassung ein selbstverantwortliches und selbstbestimmtes Leben sie sind auf ein straffreies Leben nach der Haftstrafe vorbereitet sie realisieren, dass sie eine Straftat begangen haben 	<ul style="list-style-type: none"> das Mann-O-Meter stellt qualifizierte und motivierte Vollzugshelfer zur Verfügung Werbung / PR / Zusammenarbeit mit den Institutionen Informationen stehen zur Verfügung oder können beschafft werden Arbeitszeitressourcen die von uns betreuten Inhaftierten kennen ihre Rechte und nehmen sie angemessen wahr Präventionsmaterialien sind ohne Schwierigkeiten zu bekommen / zu verteilen durch die Vollzugshelfer werden im Gespräch straffreie Lebensgestaltungsmöglichkeiten eröffnet, die den Interessen des Inhaftierten dienen können der Inhaftierte entwickelt ein Bewusstsein für gesellschaftliche Werte und Normen 	<ul style="list-style-type: none"> Nutzerzahlen ausgehendes Präventionsmaterial verteilte Printmedien Zugang zu den Medien regelmäßige Besprechung im Plenum der laufenden Betreuung Konfrontation mit der Straftat im Gespräch die mögliche Perspektive des Opfers eruieren

Leistungsbereich	2.1. Planung und konzeptionelle Entwicklung 2.2. Qualitätsmanagement	
Ziele	Umsetzungsnotwendigkeiten	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> die Leistungen des MOM sind organisiert und bekannt Erkenntnisse aus der aktuellen Forschung sind bekannt und gehen in die Arbeit ein MOM hat ein Qualitätshandbuch die Arbeitsabläufe sind klar, transparent und organisiert 	<ul style="list-style-type: none"> feste Termine, die der Arbeitsorganisation dienen, sind allen bekannt und werden wahrgenommen die Mitarbeiter achten auf veränderte / neue Themen und bringen sie in die Arbeit ein Bedarfsanalyse, Literaturrecherchen u.ä. 	<ul style="list-style-type: none"> stattgefundene Dienst- und Teambesprechungen abgehaltene Fortbildungen Handbuch

Leistungsbereich	3.1. Personalplanung und -führung	
-------------------------	-----------------------------------	--

	3.2. Ressourcenakquise und -sicherung 3.3. Ressourcensteuerung 3.4. Buchhaltung 3.5. Verwaltung 3.6. Öffentlichkeitsarbeit	
Ziele	Umsetzungsnotwendigkeiten	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> das MOM verfügt über eine angemessene Finanzierung und angemessene Personalstellen die Arbeitsanforderungen sind erfüllt das MOM hat eine Kampagne gestartet zum Thema Ehrenamt die Arbeitsverträge der hauptamtlichen Mitarbeiter sind aktualisiert MOM informiert über seine aktuellen Angebote und seine Arbeitsinhalte Insbesondere macht MOM seine Beteiligung am CSD und Stadtfest deutlicher MOM profiliert sich als erste Informations- und Beratungsstelle für schwule und bisexuelle Männer 	<ul style="list-style-type: none"> Kostenaufstellung Zuwendungsantrag Personalplan Aufstocken des Personals Aktionsplan wird erstellt Spenden-Akquise-Plan Akquirieren von Geldern Erstellen von Medien aller Art Durcharbeiten der laufenden Verträge MOM ist in den gängigen Publikationen, die unsere Nutzer lesen, vertreten durch Anzeigen und Berichte 	<ul style="list-style-type: none"> Zuwendungsbescheid Dienstzeiten Jahresbericht Dienstpläne Gemeinnützigkeit Jahresabschluss Besoldung Aktionsplan Spendengelder Zuwendung Anzeigen, give-aways etc. Arbeitsverträge Pressemitteilungen/ Presseverteiler Anzeigen/ Archiv/Presse Aushänge Broschüre Vor-Ort-Info Monatlicher Infoguide „Gaynow“

MOM hat in 2007 als erstes schwule Projekt bundesweit das Angebot eines Schnelltests auf HIV für schwule Männer eingeführt. Damit haben wir insbesondere den Bereich Prävention massiv verstärkt, denn wir haben fest gestellt, dass schwule Männer weniger Fragen zu HIV und AIDS haben, wenn sie in unseren Laden kommen. Anders sieht die Situation bei jüngeren schwulen Männern aus, die noch nicht wirklich zu HIV und AIDS aufgeklärt worden sind. Unter der Überschrift „AG Schnelltest“ in meinem Bericht zeigt sich, dass dieses Angebot sehr gut angenommen worden ist und wir mitunter eher Mühe hatten, dem Ansturm Herr zu werden. Ein Ergebnis der den Test begleitenden Befragung ist dabei, dass die Männer nicht schlecht informiert sind, aber eben hin und wieder Schwierigkeiten haben, dieses Wissen auch aktiv in ein Safer-Sex-Management umzusetzen. Diese zeigte sich auch in den Testberatungen, weil es dort nicht häufig um konkrete Infos zur Übertragbarkeit von HIV ging, sondern vielmehr immer wieder um kleiner Detailfragen oder schwerpunktmäßig um Situationen, in denen beispielhaft das eigene Schutzverhalten versagt hat. Wir überlegen, dieses Angebot in 2008 auszubauen.

Ebenfalls hervorzuheben ist die Etablierung des Projektes „A.H.A.-Effekt“ (Aufklärung zu HIV und AIDS an Berliner Schulen). Dank des großen Engagements von Christof Zirkel und Fabian Gringmuth-Dallmer werden Schüler und Schülerinnen im Land Berlin via Peer-Education qualifiziert, andere über HIV aufzuklären.

Letzte Neuerung aus 2007 ist die Entwicklung einer Gesundheitsbroschüre für Männer aus bildungsferneren Schichten, die insbesondere im Strafvollzug eingesetzt werden soll. Diese wird gerade in einem Pretest im Strafvollzug geprüft, bevor sie dann in den Druck geht und bundesweit in Anwendung kommt.

Gemischt ist auch weiterhin das Fazit zu den Punkten 3.1.-3.6. Das Ziel, eine Kampagne zum Ehrenamt im Mann-O-Meter zu starten ist allerdings voll und ganz geglückt. Schwieriger war und ist es, neue finanzielle Ressourcen für Stellenerweiterungen und zur Finanzierung neuer Angebote zu bekommen. Hier laufen verschiedene Anträge (Verstärkung des Jugendbereiches

und Absicherung der HIV-Schnelltest-Aktion), aber die Entscheidungen stehen aus und ziehen sich mitunter auch sehr, sehr lange hin.

Wir haben auch weiterhin keinen Spenden-Akquise-Plan und keinen Aktionsplan, verfügen aber über eine vorstandsinterne Jahresplanung. Die Erstellung eines Spenden-Akquise-Plans scheitert zur Zeit an mangelnden Ressourcen, denn dieses wichtige Aufgabenfeld muss ehrenamtlich abgedeckt werden und ist in der Vielfältigkeit sicher nur schwer zu schultern. Letztes Teilziel ist die Überarbeitung der Verträge der hauptamtlichen Mitarbeiter, dies war wiederum aus Überlastung nicht zu schaffen. Es gab in 2007 Vorstandsneuwahlen. Die neuen Mitarbeiter im Vorstand müssen sich erst einarbeiten und durch die Etablierung des Schnelltests waren viele Kräfte schlicht gebunden.

Fortbildungen

an denen ich teilgenommen habe :

19.-20.04.07: Treffen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Schwulenberatungsstellen

Andere Tätigkeiten

Teilnahme an Supervision, Teambesprechungen, Dienstbesprechungen, PR-Aufgaben (Interviews u.ä.), MOM MV, MOM-Empfang, MOM Zukunftswerkstatt, Vorstandsberatungen, allgemeinen Mitarbeiterversammlungen, schwul-lesbisches Stadtfest, Bewerbungsgespräche, interne weitere Fortbildungen für die Mitarbeiter, Informationsveranstaltungen für Externe über die Arbeit des MOM`s, Fachberatung), Teilnahme an Finanzierungssondierungsgesprächen, Mitarbeit im Rahmen der Evaluation zur Ausstattung von primärpräventiven Projekten für MSM unter der Leitung des Wissenschaftszentrums Berlin, Einwerben von Geldern für die Ehrenamtskampagne und die Männergesundheitsbroschüre. Außerdem vertrete ich meine Kollegen Andreas Sucka und Christof Zirkel bei Urlaub oder Krankheit.

Sachbericht für 2007 von Christof Zirkel
Hauptamtlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich
Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter und Koordination der AG Theke
Jugendarbeit / Psychologische Beratung

Einleitung

Das Jahr 2007 hielt einige Neuerungen in meinen Arbeitsbereichen für mich parat. Sie stellten zum einen eine fachliche Herausforderung dar, die ich als spannend empfand. Zum anderen erhöhten die Veränderungen mein Arbeitspensum weiter. Dies hatte zur Konsequenz, dass andere Arbeitsaufgaben verringert oder vollständig hintan gestellt werden mussten, ganz explizit war die psychologische Beratung zu reduzieren.

Die größte Veränderung war sicherlich, dass das Mann-O-Meter seit Mai 2007 zweimal im Monat, den HIV-Schnelltest anbietet. Als Berater vor und nach dem Test fungieren mein Kollege Marcus Behrens und ich. Pro Termin führt jeder von uns ca. 10 bis 20 Beratungen durch. Damit ist aber die Grenze des Machbaren erreicht. Bei einem positiven Ergebnis im Schnelltest, schließen sich weitere Beratungen z.B. zum Ergebnis des Bestätigungstests in der darauf folgenden Woche an. Insgesamt hat sich das Angebot schon in dieser kurzen Zeit als gutes Mittel der Beratung und Aufklärung zu HIV bewährt. Selbst ohne große Werbung für den Schnelltest hat sich das Angebot herumgesprochen und die Reaktionen der Nutzer sind durchweg positiv. Für mich bedeutete es aber erst einmal mich ein zu arbeiten, Nutzern ihr positives Testergebnis mit zu teilen.

Die zweite große Veränderung ergab sich im September 2007, als im Mann-O-Meter das erste Mal ein Mitarbeiter sein Freiwilliges Soziales Jahr begann. Ich habe die fachliche Anleitung des Mitarbeiters übernommen, da ein Teil seines Arbeitsgebietes der Jugendbereich ist. Ganz explizit brachte Fabian Gringmuth-Dallmer, dass von ihm an seiner Schule initiierte Peer-Education-Projekt A.H.A.-Effekt (Aufklärung zu HIV / Aids Effekt) in den Jugendbereich mit ein. Auf ein Jahr angelegt werden wir versuchen an maximal 10 Berliner Schulen Peer Education zu HIV und Aids zu verankern, die SchülerInnen zu schulen und während des Projektes zu begleiten. Hier konnte zumindest eine Finanzierung für die Anfangsphase durch den Senat für Bildung, Wissenschaft und Forschung erreicht werden.

Daneben kam es zu weiteren qualitätsfördernden Maßnahmen an der Infotheke, sowohl das zweite Klausurwochenende der AG Theke wurde durchgeführt, als auch die Regeln für die Mitarbeiter der AG überarbeitet und verändert.

Nebenher habe ich im Rahmen eines Praktikums meines berufsbegleitenden Masterstudiengang für Biografisches und Kreatives Schreiben an der ASFH, von Mai bis November eine Schreibgruppe für schwule Männer ab 50 durchgeführt. Diese Gruppenleitung absolvierte ich in meiner Freizeit, aber die Inhalte berührten meine Tätigkeit im Mann-O-Meter, das sich zum Ziel gesetzt hat, die selbstbewusste Haltung gegenüber der eigenen sexuellen Orientierung zu stärken. Die Gruppe war eine sehr interessante Erfahrung für mich und bot einen tiefen Einblick in sehr verschiedene schwule Leben und Lebenskonzepte.

Und ich habe für den Jugendbereich vermehrt Postkarten und eine Broschüre layoutet, die Homepage verwaltet, da der ehrenamtliche Mitarbeiter, der sonst die Tätigkeit übernahm, einen Auslandsaufenthalt im Rahmen seines Studium antrat. Zudem erstellte ich eine Homepage für die Schreibgruppe.

Bis zum 28.02.07 absolvierte Julian B. noch sein Praktikum bei mir. Ab Mitte Juni unterstützte mich Axel K. im Rahmen einer Eingliederungsmaßnahme durch die Agentur für Arbeit als

Praktikant für drei Monate. Und ab Anfang September bin ich für die fachliche Betreuung von Fabian G. als FSJler zuständig.

Alles in allem musste ich dieses Jahr etliche Anfragen zu Aufklärungsveranstaltungen und Informationsgesprächen weiterleiten, da meine Arbeitskapazitäten restlos ausgeschöpft waren. Auch der Jugendbereich war zum ersten Mal offiziell nicht auf dem Stadtfest und CSD vertreten. Es ist nur dem Engagement eines Mitarbeiters der AG Jugend zu verdanken, dass ein Wagen, auch für junge Schwule, auf dem CSD organisiert werden konnte.

Wie in jedem Jahr ist zu bemerken, dass die Finanzierung des Jugendbereichs weiterhin zu Wünschen übrig lässt. Dazu kommt die weiter abnehmende Versorgung für schwule Jugendliche und junge Erwachsene. Der Stammtisch von „Ostende“ ist inzwischen eingestellt, die Jugendgruppe der AHA pausiert seit über einem halben Jahr, die Gruppe „gettogether“ bei Lambda wurde zum Ende des Jahres eingestellt. Hier lässt sich streiten, ob kein Bedarf mehr an solchen Gruppen besteht und die Kommunikation hauptsächlich im Internet stattfindet, oder ob die Erreichbarkeit schwuler Jugendlicher, in unserem Fall vor allen Dingen für HIV-Präventionsbotschaften immer schwieriger wird. Vor allen Dingen die Öffentlichkeitsarbeit und die Bedienung der neuen Medien wären noch ausbaubar, benötigen aber eine grundlegende Finanzierung. Solange diese nicht zustande kommt, wird sich vieles in Einzelaktionen erschöpfen und es muss gleichzeitig der laufende Betrieb aufrecht erhalten werden. Für ein Jahr stellt der A.H.A.-Effekt ein weiteres Instrument dar, Jugendliche dort auf zu klären, wo alle antreffbar sind. Doch die Größenordnung des Peer-Education-Projekts kann nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein, der zumindest für ein Jahr möglich ist. Jedoch nur durch zusätzliche Kraftanstrengungen.

Auf der anderen Seite zeigen die Beratungen vor dem HIV-Schnelltest sehr beeindruckend, wie verschieden der Wissensstand erwachsener Schwuler zu HIV und ihrem persönlichen Risikomanagement ist. Teils herrscht großes Nichtwissen zu den Übertragungswegen von HIV. Und dies auch in den Zeiten, in denen man sich über Internet informieren kann. Es bleibt also viel zu tun, und nur zu wünschen, dass die Senatsverwaltungen sich der Thematik HIV verstärkt annehmen und nicht auf das Engagement der Krankenkassen warten.

AG Theke

Das Jahr 2007 war in der AG Theke von mehreren Entwicklungen geprägt. Zum einen nahm die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter weiterhin ab und befand sich Ende des Jahres bei 25 im Gegensatz zu 30 Mitarbeitern Ende 2006. Neben beruflichen Veränderungen spielte aber auch das erste Mal die Unzufriedenheit mit dem sozialen Klima in der AG eine Rolle. Die AG befand sich weiterhin in heftigen Auseinandersetzungen, um die Verwirklichung der selbst gegebenen Regeln. Ein weiterer Grund lag für manche Mitarbeiter in der Abnahme der Besucherzahlen im Cafebereich. Doch obwohl die Stimmung der AG teilweise als „schlecht“ zu bezeichnen war, wurden mehr Schichten im Thekendienst von allen Mitarbeitern übernommen. Dieses widersprüchliche Verhalten ist aus meiner Sicht nur mit einem generellen Umbruch in der Diskussionskultur der AG und der stetigen Weiterentwicklung der Qualitätskriterien in der Laienberatung zu begründen.

Gleichzeitig sind die Anforderungen an die Mitarbeiter der AG Theke nämlich noch einmal gestiegen. Durch die Einführung des HIV-Schnelltests mussten sich die Mitarbeiter intensiv sowohl mit der Unterschiedlichkeit der HIV-Tests auseinander setzen, als auch mit den Vor- und Nachteilen einer Testung. Es fanden vermehrt Beratungen zu HIV und Risikomanagement statt. Außerdem übernahmen Mitarbeiter der AG Theke die Mitarbeit in der AG Test. Deren Aufgabe wird mein Kollege Marcus Behrens noch ausführlicher schildern.

Ende des Jahres 2007 wurden dann die Regeln des Thekendienstes neu formuliert, und dies sei hier schon erwähnt in der ersten Januarwoche 2008 akzeptiert.

Gleichzeitig startete in der zweiten Hälfte des Jahres 2007 eine Ehrenamtler-Kampagne, die neue Mitarbeiter werben soll. Außerdem gibt es mehrere Überlegungen und Versuche, eine Zunahme an Gästen zu erreichen. Zudem gibt es weitere Planungen zur Ladengestaltung, die den Gästen den Aufenthalt im Mann-O-Meter noch angenehmer machen sollen. Das sind sicherlich alles Perspektiven für das Jahr 2008, die hoffentlich erreichbar sind.

Langfristig möchte das Mann-O-Meter eine niedrigschwellige Beratungseinrichtung bleiben, doch es wird sicher notwendig sein, die modernen Medien insbesondere das Internet und die Online-Beratung einzubeziehen. Außerdem mag die Gästezahl rückläufig gewesen sein, die Zahl der Anfragen zu den einzelnen Arbeitsbereichen von Mann-O-Meter verzeichnet eine gegenteilige Entwicklung. Und abseits der Auseinandersetzungen innerhalb der AG, leisten die Mitarbeiter weiterhin hochwertige Laienberatung. Betrachtet man die Verweildauer der einzelnen Mitarbeiter ihre ehrenamtliche Mitarbeit betreffend, erscheint die Diskussion um Veränderungen verständlicher, aber auch widersprüchlicher. Das Mann-O-Meter hat sich immer verändert, immer wieder Neuerungen und andere Standards eingeführt, die dem Beratungsladen nie geschadet haben. Doch, wie Berichten zu entnehmen ist, hat es im Mann-O-Meter schon immer viele Diskussionen gegeben. Dies ist auch ein Zeichen für eine lebhaftere Anteilnahme an den Geschicken der Einrichtung. Es ist aber auch festzustellen, dass durch die Erhöhung der fachlichen Anforderungen an der Infotheke, für manche Mitarbeiter eine Grenze erreicht ist, die sie nicht überschreiten wollen oder können. Diese Veränderung wird weiter zunehmen und langfristig stellt sich die Frage, ob alle Tätigkeiten ausschließlich von ehrenamtlichen Mitarbeitern abgedeckt werden können.

Für das laufende Jahr erwarte ich zum einen eine Zunahme an ehrenamtlichen Mitarbeitern in der AG, zum anderen auch eine Zunahme der Gästezahlen. Rückmeldungen, dass es wieder vermehrt geschätzt wird, Orte zu finden, die abseits der schnellen, elektronischen Kommunikation, soziale Kontakte ermöglichen, sprechen dafür.

Eine positive Entwicklung ist bei der Teilnahme am monatlichen Plenum zu verzeichnen, die meisten Mitarbeiter haben im Jahr 2007 häufiger am Plenum und an Fortbildungen teilgenommen, als die Jahre zuvor. Der Versuch, die Teilnahme dadurch zu erleichtern, dass ich noch einen Alternativtermin des Plenums an einem anderen Wochentag angeboten habe, hat sich nicht bewährt. Der Termin wurde kaum bis gar nicht wahr genommen und rechtfertigte nicht den zusätzlichen Arbeitsaufwand. Im April 2007 eingeführt, habe ich den monatlichen Zusatztermin Ende des Jahres wieder abgeschafft.

Alles in allem wird die Situation an der Infotheke auch im Jahr 2008 noch schwierig sein, doch es wird gleichzeitig eine kontinuierliche Veränderung stattfinden. Und es ist damit zu rechnen, dass die AG am Ende des Jahres weitere Aufgabengebiete abdecken wird.

Klausurwochenende

Das Klausurwochenende diente dazu, die aktuellen Diskussionen in der AG zu vertiefen und dazugehörige Informationen zu vermitteln. Deshalb wurden vor allen Dingen der anstehende HIV-Schnelltest, die Testformen, Beratungskommunikation anhand von 4-Augen-Gespräch, Telefongespräch und Online-Beratung vermittelt und durchgespielt. Außerdem stand viel Raum zur Verfügung, Entwicklungen in der AG Theke und an der Infotheke auf breiter Basis in einem Open-Space-Setting und in einem Fishbowl zu diskutieren und Ergebnisse zusammenzutragen. Und zum Schluss wurden die Anforderungen an ehrenamtliche Tätigkeiten im Mann-O-Meter nochmals erläutert und diskutiert.

Das Programm des Klausurwochenendes sah folgendermaßen aus:

Samstag 21.04.07

- 12.00 Uhr: Ankommen
- 12.15 Uhr: Programm
- 12.30 Uhr: HIV-Test – Referat
- 13.00 Uhr: Diskussion
- 13.20 Uhr: Pause
- 13.30 Uhr: Kommunikation: - Online, Telefon, 4-Augen-Kommunikation
- 13.50 Uhr: Online-Test
- 14.35 Uhr: Pause
- 14.45 Uhr: Telefon-Test
- 15.15 Uhr: Vergleichstabelle
- 15.30 Uhr: Auswertung und Diskussion
- 15.50 Uhr: Ausblick auf Sonntag

Sonntag, 22.04.07

- 12.00 Uhr: Ankommen
- 12.15 Uhr: Nachträge zu Samstag
- 12.30 Uhr: Open Space – Drei Durchgänge mit freier Gesprächspartnerwahl á 20 Minuten zur Kritik an der ehrenamtlichen Tätigkeit, am Mann-O-Meter und an der AG Theke.
- 13.30 Uhr: Pause
- 13.40 Uhr: Open Space – Drei Durchläufe mit freier Gesprächspartnerwahl á 20 Minuten zur Frage, was an der AG Theke und ihrer Tätigkeit verändert werden kann und sollte.
- 14.40 Uhr: Pause
- 14.50 Uhr: Fishbowl - vier „heiße Stühle“ zur direkten Aussprache
- 15.20 Uhr: Ehrenamt im Mann-O-Meter
- 15.50 Uhr: Feedback zum Wochenende

Da die AG Theke beinahe vollzählig am Klausurwochenende teilgenommen hat, war ein angeregter Austausch sowohl zum HIV-Test, als auch über die Erfahrungen bei den verschiedenen Beratungsformen möglich. Eine Kritik an den entworfenen Online-Beratungen, die über das interne Messenger-System durchgespielt werden konnten, war, dass sie zu konstruiert seien. Doch sie waren den Mailanfragen und Reaktionen der Hilfesuchenden entnommen, mit denen wir in der täglichen Arbeit zu tun haben. Aus meiner Sicht wurden die Schwierigkeiten der Online-Beratung unterschätzt. Sollte sie beim Mann-O-Meter in absehbarer Zeit eingeführt werden, müssen die Mitarbeiter gesondert geschult werden.

Der „Fishbowl“, eine Stuhlaufstellung im Kreis, in dessen Mitte vier Stühle für Stellungnahmen platziert werden, stellte sowohl die Ergebnisrunde des Open-Space dar, und bot als auch Raum für Verbesserungsvorschläge und Kritiken.

Von den gemachten Vorschlägen sind inzwischen etliche umgesetzt und verändert worden. Das fängt bei räumlichen Veränderungen, wie Stuhl- und Tischaufstellung, Überprüfung der Beleuchtung, geht über Wartung der Infotheken-Computer, Veränderungen an der Datenbank, bis zu Überprüfung der Regeln für den Infothekendienst, Entwurf von Ehrenamtler-Verträgen, Kennzeichnung der Mitarbeiter mit Namensschildern und Organisation von Fortbildungen durch ehrenamtliche Mitarbeiter.

Das Feedback zu dem Klausurwochenende fiel dieses Mal durchweg positiv aus. Es reichte von „positive Diskussionskultur“, über „aufschlussreich“, „intensiv, interessant“ bis zu „sinnvoll, um als Team zusammen zu finden“ und „selten in so großer Runde“. Als Kritik kann bezeichnet werden, dass immer wieder der Wunsch geäußert wurde, dass die erarbeiteten Ergebnisse der

Klausurtagung auch umgesetzt werden sollen. Mancher hätte gern mehr Kommunikationstraining, andere mehr Rollenspiele und wieder andere noch längere Diskussionen. Insgesamt wurde noch einmal eine positive Veränderung zu dem ersten Klausurwochenende ein Jahr zuvor vermerkt.

Plenum und andere Ereignisse

Wie schon erwähnt, war der Besuch des Plenums der AG im letzten Jahr regelmäßiger und es fanden Fortbildungen zu folgenden Themen statt:

Januar 2007:	Regeln für 2007
Februar 2007:	Informationsbeschaffung
März 2007:	Wichtige Informationsbroschüren
April 2007:	Jugendbereich, Jugendhilfe und -arbeit, Prävention bei Jugendlichen
Mai 2007:	HIV-Übertragungswege
Juni 2007:	Supervisorische Gespräche I
Juli 2007:	Biergartenbesuch
August 2007:	Supervisorische Gespräche II
September 2007:	Zukunftswerkstatt Mann-O-Meter
Oktober 2007:	Sucht, psychische Störungen und Krankheitsbegriff
November 2007:	fiel aus wg. Urlaub
Dezember 2007:	Weihnachtsessen

Neben diesen regelmäßigen Veranstaltungen, war die einschneidendste Entwicklung und Veränderung für die AG Theke die Einführung des HIV-Schnelltests ab Mai 2007 im Mann-O-Meter. Dies hatte zur Folge, dass die Mitarbeiter mit zusätzlichen Anfragen zu den Themen HIV und Aids konfrontiert wurden. Dazu zählte auch neben den primärpräventiven Fragestellungen vermehrt sekundärpräventive Fragen und Weitervermittlung an die hauptamtlichen Mitarbeiter. Der Wissensstand der AG zu HIV und Aids war zwar schon sehr hoch, doch die Fragen zum persönlichen Risikomanagement und zu den Übertragungswegen wurden immer differenzierter und spezieller. Zudem veränderte sich das Arbeitssetting an den Donnerstagen, an denen der HIV-Test durchgeführt wurde. Die Mitarbeiter nahmen die neue Aufgabe mit großem Interesse an und engagierten sich teilweise zusätzlich.

Einige Mitarbeiter der AG engagierten sich zusätzlich am Infostand zum Stadtfest und am Getränkestand vor dem Mann-O-Meter zum CSD.

Außerdem habe ich 2007 damit begonnen Mitarbeitergespräche mit den Mitarbeitern der AG Theke zu führen, da die AG so groß ist, dass ich beim Plenum nicht mit allen einzeln ins Gespräch kommen kann. Im Jahr 2007 führte ich 5 Mitarbeitergespräche durch.

Für das Jahr 2008 sind weitere strukturelle Veränderungen zu überlegen, dies ist aber davon abhängig, wie weit die Durchführung des HIV-Schnelltests ausgebaut wird oder nicht. Außerdem ist es notwendig, neue Mitarbeiter für die AG Theke zu finden, die qualifiziert genug sind, die Laienberatung durchzuführen. Und es wird, soweit es meine Arbeitszeit zulässt weitere Mitarbeitergespräche geben. Außerdem ist angedacht, den Internetauftritt des Mann-O-Meter zu verändern, der auch zu einer Veränderung in den Kommunikationsstrukturen mit der AG Theke führen wird. Und als weitere Überlegung ist die Möglichkeit der Online-Beratung durch Mitarbeiter der AG Theke geplant. Dazu muss aber der Online-Auftritt des Mann-O-Meter erst verändert werden. Diese Entwicklungen sind alle noch sehr vage, da sich erst der finanzielle Rahmen für die weitere Tätigkeit des Mann-O-Meter nach der Evaluation der LaBAS-Projekte klären muss.

Jugendarbeit und AG Jugend

Im Jugendbereich gab es im Jahr 2007 viele Veränderungen. Nachdem Ende 2006 die neue Homepage des Jugendbereichs ins Netz gestellt wurde, war sie Anfang des Jahres noch weiter zu bearbeiten und auszubauen. Zudem unternahmen wir weiterhin den Versuch, eine ausreichende Finanzierung des Jugendbereichs und des Mann-O-Meter als Jugendhilfeeinrichtung zu erlangen. Dies scheiterte, da sich die dafür zuständigen Stellen in der Berliner Verwaltung, Jugend, Gesundheit und LaBAS gegenseitig die Bälle zu spielen.

Das erscheint im Nachhinein um so ärgerlicher, da sich Ende des Jahres bei der Veröffentlichung der Inzidenzstudie des RKI heraus stellte, dass es vor allen Dingen bei jungen Erwachsenen, die Sex mit Männern haben, zu überdurchschnittlich hohen frischen Infizierungen mit HIV kam. Einem Klientel, das wir auch durch unseren Jugendbereich bedienen. Das wir aber nicht so erreichen können, wie wir gerne würden, da unsere Kapazitäten dies nicht erlauben.

Positiv war für uns eine Spende über 1.500 Euro durch den Regenbogenfonds der schwulen Wirte e.V., die es uns ermöglichte, Postkarten für den Jugendbereich zu drucken, eine Broschüre zu erstellen und zu drucken und Anzeigen zu schalten. Hier noch einmal ein herzliches Dankeschön dafür.

Positiv war außerdem eine kurzfristige finanzielle Unterstützung für das seit dem Herbst 2007 von uns durchgeführte Peer-Education-Projekt A.H.A.-Effekt durch die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Positiv war auch, dass wir die Senatorin für Gesundheit und Soziales, Frau Lompscher, Frau Müller-Heck von der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung und Herrn Dr. Hamouda vom Robert-Koch-Institut für eine Podiumsdiskussion Anfang Dezember gewinnen konnten. Leider war die Veranstaltung schlecht besucht, obwohl wir aus unserer Sicht alle Register der Werbung gezogen haben. Es zeigte sich einmal mehr, dass das Thema „HIV-Prävention bei schwulen Jugendlichen“ einen schweren Stand hat. Doch es wurde in der Diskussion von allen TeilnehmerInnen bemerkt, dass sie Peer-Education zu HIV und Aids an Berliner Schulen für wichtig erachten.

Für uns war es außerdem positiv, dass wir im Rahmen des Peer-Education-Projekts eine Vereinbarung mit „Gesundheit 21“ des Bezirks Steglitz-Zehlendorf treffen konnten. Gesundheit 21 stellte den Kontakt zu manchen Schulen her, mit denen wir inzwischen Schulungen durchführen.

Daneben führten wir unsere jährliche Spendengala zur Verleihung der Goldenen Jungschwuppe durch, eine Gayme-Show, hatten einen Informationsstand auf dem Jugendforum im Preußischen Landtag und führten diverse Aufklärungsveranstaltungen durch.

Hier eine kurze Aufstellung der Aktivitäten des Jugendbereichs im Jahr 2007:

- Januar: Homepage www.jungschwuppen.de überarbeitet
- 01.02.07: Oberstufenzentrum Handel 1 - zweimal AG zum Thema „Homosexualität“ abgehalten
- 27.02.07: Schülerin zu HIV/Aids informiert
- 19.04.07: Fachbereich für gleichgeschlechtliche Lebensweisen - Teilnahme am Arbeitskreis schwullesbische Jugendarbeit
- 29.04.07: Klausurtag der AG Jugend: Persönlichkeit und Körpersprache
- 03.05.07: Interview mit der Jugendbildungsstätte Kaubstrasse
- 05.05.07: Spendengala zur Verleihung der Goldenen Jungschwuppe
- 06.05.07: Spendengala zur Verleihung der Goldenen Jungschwuppe
- 16.05.07: Aufklärungsveranstaltung in einer Charlottenburger Schule
- 29.05.07: Aufklärungsveranstaltung in einer Charlottenburger Schule

- 31.05.07: Gespräch zu Behinderung und Coming Out
- 14.06.07: Gespräch mit VIVA-Mitarbeiter zu Coming Out
- 25.07.07: Abschiedsessen für einen Mitarbeiter der AG Jugend
- August: BZgA-Artikel zum Thema „Pubertät und Coming Out“ geschrieben
- 01.09.07: Fachaufsicht für den Mitarbeiter, der sein Freiwilliges Soziales Jahr bei uns absolviert, begonnen.
- 11.09.07: Treffen mit Mitarbeitern der Berliner Polizei zum Thema Gewaltprävention, Homophobie und Schule
- 17.10.07: Schülerinnen aus Norwegen zum Thema Homosexualität informiert
- 23.10.07: Gespräch mit „Gesundheit 21“ des Bezirks Steglitz-Zehlendorf zum Thema Peer-Education
- 06.11.07: Treffen mit Sexualpädagogen zum Peer-Education-Projekt A.H.A.-Effekt
- 09.11.07: Gespräch mit Studierenden der FH Magdeburg zum Thema „Jugendhilfe und Homosexualität“
- 11.11.07: Klausurtag der AG Jugend: Gruppenprozesse
- 24.11.07: Infostand auf Jugendforum im Preußischen Landtag
- 27.11.07: Besuch der Einsatzstelle des FSJlers im Mann-O-Meter
- 28.11.07: Aufklärungsveranstaltung zu HIV/Aids bei der Jugendgruppe der Gemeinde St.Mauritius in Lichtenberg
- 07.12.07: Podiumsdiskussion mit Senatorin Lompscher, Frau Müller-Heck und Herrn Hamouda
- 12.12.07: Gaymeshow
- 20.12.07: Weihnachtsessen mit der AG Jugend

Daneben habe ich drei verschiedenen Postkarten und eine 32-seitige Broschüre zu den Angeboten des Jugendbereichs layoutet. Außerdem war es uns möglich, Stoffbanner mit den Angeboten des Jugendbereichs zu bedrucken. Und sechs Newsletter zu den Aktivitäten des Jugendbereichs wurden im Laufe des Jahres versendet.

A.H.A.-Effekt

Fabian G. war bei uns schon in der AG Jugend tätig, als er an seiner Schule das Peer-Education-Projekt A.H.A.-Effekt aufbaute. Ich hatte im Jahr 2006 die Schulung seiner Mitschüler teilweise übernommen gehabt. Als sich die Möglichkeit bot, ihn als Mitarbeiter, der sein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert, zu gewinnen, und die Peer-Education in die Arbeitsplatzbeschreibung zu integrieren, erschien mir dies wegen des primärpräventiven Auftrags des Mann-O-Meter sehr sinnvoll. Seit dem 01. September führt Fabian sein FSJ bei uns durch. Wir erstellten ein Angebotskonzept für die Schulen Berlins und beschränkten die mögliche Kapazität auf 10 Schulen, die wir versorgen können.

Es kam zu Gesprächen mit „Gesundheit 21“ des Bezirks Steglitz-Zehlendorf und mit dem Sexualpädagogen Herrn Wöhrmann, um direkten Kontakt zu einzelnen Schulen und interessierten Schülern aufnehmen zu können.

Fabian übernahm die erste Kontaktaufnahme und die ersten Schulungen, ich übernahm weitere Schulungen und die fachliche Leitung des Peer-Education-Projekts.

Auszug aus der Projektdarstellung:

Unser Angebot

Um dieses Projekt auch anderen Schulen zugänglich zu machen, beschloss der Initiator des Projekts Fabian Gringmuth-Dallmer nach seinem Abitur ein Freiwilliges Soziales Jahr in der HIV-Präventionseinrichtung Mann-O-Meter e.V. zu absolvieren.

Gemeinsam mit diesem Träger der freien Jugendhilfe, bietet er Folgendes für interessierte Schulen & Schüler/-innen an:

1. Die Gründung einer derartigen AG wird an den interessierten Schulen unterstützt. (Vorstellung des Konzepts in verschiedenen Schulgremien, Erklärungsgespräche für interessierte Schüler, etc.)
2. Für die AG-Mitglieder wird eine sechsstündige Fortbildung angeboten, die sie für Rolle als Peers vorbereitet. Diese Fortbildung umfasste die Grundlagenvermittlung, die Erarbeitung der Präsentation und eine Einheit zum Thema „Umgang mit Fragen und anderen Schülerreaktionen“ Diese Fortbildung kann in Absprache mit der Schule bzw. den Schülern/-innen entweder durch drei 2-stündigen Veranstaltungen innerhalb der Woche oder in einem Block am Wochenende erfolgen.
3. Die notwendigen Arbeitsmaterialien werden den AGs zur Verfügung gestellt. (Präsentationsunterlagen, Fragebögen, Kondome, Broschüren, etc.)
4. Die AGs werden durchgängig betreut. So kommt es mindestens alle zwei Monate zu einem Treffen der AG-Mitglieder mit einem Vertreter des Projektes, in welchem auf die jeweiligen Erfahrungen bei der Durchführung der Präsentationen, auf Vermittlungsschwierigkeiten und auf neue Erkenntnisse in der HIV-Prävention eingegangen wird.

Schon von Anfang an erwies sich die Kontaktaufnahme zu den Schulen, trotz der Unterstützung von außen, als schwierig. Der Zeitaufwand, der betrieben werden musste und muss, um die Stellen in den Schulen zu erreichen, die dem Projekt zustimmen sollten, ist enorm. Wir notieren diesen Aufwand, um ihn nach der einjährigen Durchführungsphase zu veröffentlichen.

Ohne Fabian G. wäre diese Aufgabe nicht zu bewerkstelligen gewesen. Im Rahmen meiner 1/4 Stelle für den Jugendbereich würde dies sonst eindeutig meine Kapazitäten überschreiten. Die Peer-Education-Idee ist nicht neu, wird auch anderweitig praktiziert, doch das Interesse daran ist groß und der gesamte Bereich ausbaufähig. Inwieweit wir dies leisten können hängt von den Finanzierungsmöglichkeiten ab. Bis jetzt hat sich der Schritt, das Projekt im Mann-O-Meter zu verankern, auf alle Fälle bewährt.

AG Jugend

In der AG Jugend kam es zu weiteren personellen Veränderungen. Björn K., der über Jahre unsere Homepage aufgebaut und technisch betreut hat, musste die AG erst einmal verlassen, da er einen einjährigen Auslandsaufenthalt wahrnimmt. Dafür konnten wir Axel K. für die Mitarbeit in der AG gewinnen. Wie jedes Jahr, finde ich es erwähnenswert, wie viel die ehrenamtlichen Mitarbeiter der AG durch ihr überdurchschnittliches Engagement ermöglichen. Der Jugendbereich leistet seit Jahren intensive, kontinuierliche Jugend- und Präventionsarbeit.

Die Teilnehmerzahl in der jüngeren Jugendgruppe „Romeo & Julius“ ist im Jahr 2007 rückläufig gewesen. Es gestaltet sich immer schwieriger, die schwulen Jugendlichen zu erreichen. Auch das Internet als Informationsquelle bietet hier keine eindeutige Lösung. Sinnvoller wäre es sicherlich, kontinuierlich an Schulen auf das Angebot hinweisen zu können. Etliche Anfragen zu Schulbesuchen musste ich leider weitervermitteln, da meine Kapazitäten für den Jugendbereich restlos erschöpft waren.

Die ältere Gruppe findet weiterhin mit einer Teilnehmerzahl zwischen 10 und 20 statt. Sie leidet nicht unter Teilnehmerschwund, obwohl der private Treff „Happytwens“ versucht, sich als die bessere Freizeitinitiative darzustellen. Wir haben jedoch ein ganz anderes Anliegen, nämlich sowohl Präventionsbotschaften zu vermitteln, als auch das Selbstbewusstsein gegenüber der eigenen sexuellen Orientierung zu verstärken.

Hier ein Auszug aus den angebotenen Veranstaltungen:

Programm Jugendgruppe Romeo & Julius (14-19-Jährige):

11.01.07: Schummeln und Spicken – Tricks für die Bildung
 15.02.07: Schreibs Dir selbst - Schreibspiele und Schreibtechniken
 22.02.07: Themenabend: Vom Fasten zur Essstörung
 01.03.07: Themenabend. Kondome
 15.03.07: Dildos selbst gemacht
 29.03.07: Original oder Fälschung – Marken vs. Billig
 12.04.07: Stadtralley: Kreuz und queer durch Berlin
 26.04.07: Themenabend: HIV und Aids
 17.05.07: Themenabend Fastfood
 24.05.07: Themenabend: Schwule in der Politik
 31.05.07: Bauch, Beine und Po - kleine sportliche Übungen
 07.06.07: Besuch des Musikinstrumente-Museums
 21.06.07: Themenabend: Geschichte des CSD
 26.07.07: Themenabend: Wissenschaft in der Literatur
 23.08.07: Themenabend: Die Syphilis ist wieder da
 27.09.07: Fickchic früher und heute
 11.10.07: Themenabend: Aktuelles zu HIV und Aids
 18.10.07: Queer durch unseren Kiez
 25.10.07: Herbstgedichte
 29.11.07: Talk about Music - hören - tanzen - leben

Programm Jugendgruppe Romeo & Julius – 20plus (20- bis 29-Jährige):

12.01.07: Flirt-Kurs mit Andy
 09.02.07: Themenabend: Schwule & Style
 16.02.07: Themenabend: Schwule und Kirche
 09.03.07: Themenabend: Schwule Künstler
 23.03.07: Themenabend: Körpersprache
 30.03.07: Wir backen „Erotik-Kekse“
 13.04.07: Tischetikette oder Wie isst man Sushi richtig
 27.04.07: Themenabend: Schwule Literatur
 04.05.07: Zeit-Reisen durch Berlin
 25.05.07: Themenabend: Berlins Geschichte
 01.06.07: Themenabend: Welcher Lerntyp bin ich?
 29.06.07: Kochen an heißen Tagen
 24.08.07: Themenabend: Erste Hilfe
 14.09.07: Diskussionsforum: Das Leben in der Szene
 12.10.07: Russischer Abend
 26.10.07: Themenabend: HIV-Test und Übertragungswege von HIV
 30.11.07: Diskussionsforum: Wie sieht uns Schwule die Gesellschaft?
 07.12.07: Skat für Anfänger

Im nächsten Jahr stehen etliche Veränderungen für den Jugendbereich an. So werden manche Mitarbeiter den Jugendbereich verlassen, da es bei ihnen zu beruflichen Veränderungen kommt. Es steht die Frage an, ob wir im Herbst das Peer-Education-Projekt weiterführen können. Es ist zu entscheiden, wie unser Webauftritt in Zukunft aussehen wird. Und es geht immer noch darum eine angemessene Finanzierung für Primärprävention bei jungen MSM zu erhalten, um den Jugendbereich ausbauen zu können. Außerdem wünschen wir uns eine Verbesserung der Kommunikation mit den Schulen, da Abläufe zu organisieren teilweise sehr aufwendig ist. Doch diese Veränderung liegt nicht in unserer Hand, sie wurde von uns aber bei der Podiumsdiskussion klar formuliert.

Psychologische Beratung

Im Jahr 2007 ist die Zahl der von mir durchgeführten Einzel-Beratungen weiter gesunken. Geschuldet ist dies der Tatsache, dass ich erst zwei Praktikanten betreute, danach die fachliche Anleitung des Mitarbeiters, der ein Freiwilliges Soziales Jahr bei uns absolviert. So fand jeweils ein einstündiges Wochengespräch mit den jeweiligen statt. Außerdem nahm das Peer-Education-Projekt etliches meiner Arbeitszeit in Anspruch.

Nicht aufgeführt bei den Beratungen sind auch die Kurzzeitberatungen, die ich im Rahmen des HIV-Schnelltests seit Mai durchführte, zwischen 8 und 15 pro Termin, und die bei einem positiven Testergebnis vor Ort folgenden längeren Beratungen.

So führte ich im Berichtsjahr 92 ca. einstündige Beratungen durch, nicht erfasst habe ich Kurzberatungen mit Gästen oder ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich aus Gesprächen im Infothekenbereich ergaben. Diese Erfassung ist im Rahmen meiner Kapazitäten nicht möglich. Ich führte zudem 5 umfassende Mitarbeitergespräche mit ehrenamtlichen Mitarbeitern der AG Theke durch.

Zum Jugendbereich ist an zu merken, dass auch hier nicht die Beratungsgespräche erfasst werden, die in der ersten halben Stunde während des lockeren Treffens der Jugendgruppe Romeo & Julius mit einzelnen Teilnehmern von meiner Seite aus statt finden.

Zudem hatte ich zu 54 Personen ausführlichen E-Mail-Kontakt, wobei ich auch hier nicht erfasst habe, wie oft jeweils ein E-Mail- bzw. Briefwechsel stattfand. Also eine leichte Zunahme auf schriftlichem Weg.

Andere Tätigkeiten

Biografische Schreibgruppe für schwule Männer ab 50

Im Rahmen meines berufsbegleitenden Masterstudiengangs „Biografisches und Kreatives Schreiben“ an der Alice-Salomon-Fachhochschule, absolvierte ich mein Praktikum im Mann-O-Meter in Form einer selbst angeleiteten Schreibgruppe. Diese Tätigkeit fand in meiner Freizeit statt, passte sich aber gut in das Angebot von Mann-O-Meter ein. Ab Mai fand jeweils alle 14 Tage zu 10 Terminen eine dreistündige Schreibwerkstatt statt. Da die Rückmeldung der Teilnehmer durchweg positiv war, werde ich das Angebot im Herbst 2008 wiederholen, wenn ich meinen Master abgeschlossen habe.

Zudem werde ich ab Herbst 2008 eine Schreibgruppe für jüngere Schwule durchführen, deren Schwerpunkt auf dem Kreativen Schreiben liegt. Aus der Schreibwerkstatt im Jahr 2007 ergab sich auch ein Vortragsabend in der Gruppe „40plus“ im Sonntagsclub zum Biografischen Schreiben im Oktober.

Sonstiges

Teilnahme an Supervision, Teambesprechungen, Dienstbesprechungen, Koordinationstreffen, an Vorstandberatungen, an der Zukunftswerkstatt, an gesondertem Treffen mit dem Vorstand, an internen Treffen zur Vorbereitung und Durchführung des HIV-Schnelltests, Teilnahme an Zivildienst-Bewerbungsgesprächen, Teilnahme an „HIV im Dialog“, Teilnahme am Arbeitskreis „Lesben und Schwule in Schule und Jugendarbeit“, damals noch mit dem Fachbereich für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, Teilnahme am Neujahrsempfang des Mann-O-Meter, an der Mitgliederversammlung des Mann-O-Meter, Durchführung eines Nachholtermins für die Klausurtagung 2006, Artikel für die Zeitschrift „FORUM Sexualaufklärung und Familienplanung“ zum Thema Pubertät und Coming Out verfasst, regelmäßige Kolumnen und Artikel für die „gaynow“ geschrieben und Teilnahme auf dem Podium bei einer Diskussionsveranstaltung von Rosa von Praunheim zum Thema „Prävention“.

DIE AKTION „HIV-SCHNELLTEST“ IM MANN-O-METER

Verfasser: Marcus Behrens

Layout: Andreas Sucka

HIV-Schnelltest im MOM

Das Mann-O-Meter als primärpräventive Einrichtung im Bereich der sexuell übertragbaren Krankheiten für MSM unter besonderer Berücksichtigung von HIV hat sich nach interner Diskussion entschieden, als Daueringang an schwule und bisexuelle Männer einen HIV-Schnelltest anzubieten. Die folgenden Ausführungen begründen unsere Entscheidung und führen nähere Umstände der Testung im Sinne des Qualitätsmanagement aus.

Hintergrund

Zur Zeit wird aller Orten das Gespenst einer gescheiterten Prävention beschworen, was insbesondere mit steigenden HIV-Infektionszahlen im Bereich MSM untermalt wird. Letztlich, das sei hier noch einmal deutlich zum Ausdruck gebracht, stehen wir im internationalen Vergleich nach wie vor recht gut da, obgleich eine gewisse „Erosion des Schutzverhaltens“ in der Zielgruppe nicht zu leugnen ist. Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst und suchen nach neuen Wegen, um mit schwulen und bisexuellen Männern über ihr Safer-Sex-Verhalten ins Gespräch zu kommen. Hierfür ist der Test auf HIV u. E. ein geeignetes Vehikel. Empirisch belegt ist die hohe Testbereitschaft schwuler Männer (Wright/Bochow 2003), die sich um die 70% bewegt. Auch im Rahmen der „Komm-auch-Du“-Aktion, die das Thema Safer-Sex und sexuell übertragbare Krankheiten insbesondere in der schwulen Szene mehr als bisher promoten sollte und nicht, wie häufig kolportiert, den Test als solches, zeigte sich eine hohe Bereitschaft, sich testen zu lassen (vgl. <http://www.rki.de>, dort dann die KABA-STI-Studie). Der Test wird dabei unsererseits nicht als Mittel der Primärprävention verstanden, sondern vielmehr das Setting, in das er eingebettet ist. In einer Vor- und gegebenenfalls Nachberatung zum Test besprechen erfahrene Psychologen mit dem Nutzer zusammen das Wissen rund um mögliche Infektionswege in Bezug auf HIV, um Wissenslücken, soweit vorhanden, zu füllen bzw. Safer-Sex-Strategien als solche zu entwickeln. Sollte dies im Rahmen der Testberatung nicht möglich sein, weil bspw. Zeit für eine längere Beratung fehlt, kann der Nutzer einen weiteren Termin bei dem Berater bekommen, um an seinem Safer-Sex-Verhalten zu arbeiten. Es ist klar, dass insbesondere bei einem positiven Testergebnis (Schnelltest) in der Nachberatung auf die Möglichkeit eines falsch positiven Tests sowie die subjektive Bedeutsamkeit einer möglichen positiven weiteren Testung (Western-Blot) herausgearbeitet wird. Gerade das Mann-O-Meter mit seinen vielfältigen Kenntnissen über Einrichtungen der HIV/AIDS-Versorgung verfügt in diesem Zusammenhang über viele Möglichkeiten der Weiterverweisung.

Es gibt also keine Testung ohne qualifizierte Beratung und im Rahmen einer Beratung kann der Nutzer auch die Entscheidung fällen, sich nicht testen zu lassen. Im Vordergrund stehen Wissensvermittlung und subjektive Bedeutsamkeit rund um den Test, HIV / AIDS und die persönliche Lebensgestaltung.

In diesem Zusammenhang führen wir ausdrücklich keine Diskussion um die Frage, ob getestete oder ungetestete Männer sich safer verhalten, weil es in unserer Aktion nicht vordergründig um den Test geht und wir weder einem getesteten noch einem ungetesteten Mann mehr Verantwortlichkeit für geschützten Sex übertragen wollen. Uns geht es darum, mit schwulen Männern fernab einer Verantwortungsdebatte über ihr Schutzverhalten in die Beratung zu kommen, um hier unterstützend tätig zu werden. Wir schließen hier an die Beiträge an, die wir auch in der Vergangenheit geliefert haben (z.B. bei HIV im Dialog 2005).

Durchführung/ Qualitätsstandards

- Jeder Nutzer kann einen Fragebogen ausfüllen, der zum einen Auskünfte über die Test- bzw. Beratungspopulation und deren Wissen über Infektionswege gibt, zum anderen die Beratung als solche vorbereitet. Das Ausfüllen des Bogens geschieht anonym und ohne Zwang, der Nutzer kann also auch ohne ausgefüllten Bogen beraten und getestet werden. Der Nutzer bleibt während der gesamten Aktion anonym, auch wenn er einen Western-Blot-Bestätigungstest in Anspruch nimmt.

- Ebenso bleiben die Kosten immer gleich: Jeder Nutzer zahlt einen Unkostenbeitrag von 15 Euro, egal, ob ein Bestätigungstest notwendig wird oder nicht.
- Wir bieten den Test ausschließlich in Kooperation mit einem Arzt an, der auch nach einem positiven HIV-Antikörper-Schnelltest in der Lage ist, dem Nutzer für einen Bestätigungstest Blut abzunehmen, sofern dies von dem Klienten gewünscht wird. Extrakosten für den Bestätigungstest (Western-Blot) entstehen nicht und der Nutzer kann das Ergebnis binnen 5-6 Tagen bei seinem Berater abholen, selbstverständlich wieder im Rahmen eines Beratungstermins, der dann bis zu einer Stunde dauern kann. Mit diesem Vorgehen tragen wir auch der Möglichkeit einer falsch-positiven Reaktanz des Schnelltests Rechnung (vgl. Info-Internet Beratung, Nr.32, November 2006). Über die Möglichkeit eines falsch-positiven Ergebnisses wird der Nutzer selbstverständlich vorab informiert.
- Jeder Nutzer kann auch nach dem konkreten Testtermin weitere Termine im MOM (max. bis zu drei Terminen) bei seinem Berater wahrnehmen, um über Wissen, Haltung, Motivation, Schwierigkeiten in Bezug auf Safer-Sex zu reflektieren. Sollte es nach den Terminen weiteren Bedarf geben, erfolgt eine Weitervermittlung (z.B. an Psychologische Psychotherapeuten)
- Im Falle eines positiven Testergebnisses erfolgt auf jeden Fall eine Nachberatung, die sich aber wiederum an den Bedürfnissen des Nutzers orientiert. Auch hier wird dafür Sorge getragen, dass weitere Termine zur Beratung möglich sind.
- Grundsätzlich kann ein Nutzer auch auf stützende Angebote anderer Träger aufmerksam gemacht werden, sofern er dies wünscht.
- Die Beratung zum Test und zum Safer-Sex-Verhalten erfolgt subjektorientiert. Das meint: Der Berater arbeitet nach dem Konzept der subjektorientierten Beratungsfigur. Er nimmt keine Wertung vor in Bezug auf zu vermittelnde Fakten (z.B. die Möglichkeit eines falsch-positiven Testergebnisses), sondern hilft dem Nutzer, sich selber darüber klar zu werden, was die Fakten für ihn bedeuten können. Hierzu gehört auch, dass die Beratung sich an den Bedürfnissen des Nutzers orientiert.
- Selbstverständlich gelten die üblichen Hygienemaßstäbe für die Blutentnahme und die Entsorgung des benutzten Materials, sowie zu Fragen der Schweigepflicht bei allen Mitarbeitern, die an dieser Aktion beteiligt sind.

Materialien

Wir dokumentieren im folgenden den von uns erstellten Fragebogen, die Nutzerinformation und die Einverständniserklärung, sowie die Verlaufsbögen, die erfassen, welcher Nutzer welche Etappe im Rahmen der Aktion durchlaufen hat.

Fragebogen

Der Fragebogen, den wir erstellt haben, weicht bewusst von denen anderer Projekte ab, die ähnliche Aktionen durchführen. Wir haben uns entschieden, statt geschlossener Fragen, die vorgegebene Antwortkategorien enthalten, offene zu stellen, um zu sehen, wie die Teilnehmer selber Risiken definieren und was sie über ihr Risikoverhalten denken. Dies ist ein entscheidender Unterschied, insbesondere, wenn es um die Beratung vor dem Test geht, aber auch, wenn es uns als Anbieter darum geht, die Männer zu einem konkreten, auf sich bezogenen Nachdenken und Nachfühlen zu bewegen. Der Bogen ist also nicht etwa Selbstzweck, sondern dient schon als Stimulus, bei sich selber etwas zu überdenken und nicht „nur“ vorhandene Antwortkategorien einfach abzuklopfen und anzukreuzen.

Auf der anderen Seite möchten wir dazu beitragen, das schon vorhandene empirische Wissen zum Verhalten schwuler Männer in Bezug auf HIV und AIDS zu erweitern. Um in diesem Kontext eine gewisse Vergleichbarkeit zu gewährleisten, fragen wir soziodemografische Daten unserer Teilnehmer ab.

Auf den folgenden Seiten nun der Fragebogen, wie wir ihn derzeit verwenden:

FRAGEBOGEN ZUM HIV-SCHNELLTEST IM MANN-O-METER	Berater	Datum	Teilnehmer-Nr.	

Dein Geburtsjahr:	Geburtsmonat:	Geburtsland:
-------------------	---------------	--------------

Welche Sprache(n) wurde(n) in deinem Elternhaus vorwiegend gesprochen?

Schulabschluss: ohne
 Haupt-/Volksschule bzw. 8./9. Klasse Polytechnische Oberschule
 Mittlere Reife, Fachschulabschluss bzw. 10. Klasse Polytechnische Oberschule
 Abitur, erweiterte Oberschule (EOS) mit Abschluss bzw. Abitur
 Abschluss einer höheren Fachschule (Fachhochschulreife)
 Hochschulabschluss

Bist du zur Zeit: berufstätig Auszubildender arbeitslos Rentner
 Wehr-/Ersatzdienstleistender Student Schüler

Sofern zutreffend, welche berufliche Stellung nimmst du gegenwärtig bzw. nahmst du zuletzt ein?
 Angestellter: [einfacher mittlerer höherer leitender Angestellter]
 Beamter: [einfacher mittlerer gehobener höherer Dienst]
 Facharbeiter Arbeiter: [angelernt ungelernt]
 Freiberufler: Selbständiger:

1) Wie benennst du deine Sexualität? homosexuell schwul bisexuell homophil gay
 weiß nicht ich möchte meine Sexualität nicht benennen

2) Woher hast du deine Informationen zu HIV und AIDS?

.....

.....

3) Wie hast du von der Möglichkeit erfahren, im Mann-O-Meter einen HIV-Schnelltest machen zu lassen?
 Magazine Flyer/Plakat Internet Mundpropaganda
 Arztpraxis hier im MOM von einem anderen Projekt

4) Aus welchen Gründen möchtest Du einen Test machen lassen?
.....

.....

.....

5) Wie viele Sexualpartner hattest du in den letzten 12 Monaten?

- keinen 1 2-5 6-10 11-20 21-50 51-100 mehr als 100

6) Lebst du in einer festen Partnerschaft? ja nein

7) Hattest du in den letzten zwölf Monaten sexuelle Kontakte, bei denen eine Möglichkeit bestand, sich mit HIV zu infizieren?

- nein ja wenn ja, bitte beschreibe das Risiko:
-

8) War dir in dem Moment das Risiko bewusst? nein ja

wenn ja, aus welchem Grund bist du das Risiko eingegangen?

.....

.....

9) Welche Möglichkeiten kennst du, dich vor einer HIV-Infektion zu schützen?

.....

.....

10) Was hättest du gebraucht, um das Risiko **nicht** einzugehen?

.....

.....

11) Hast du schon mal einen HIV-Test machen lassen? nein ja

- wenn ja, wo? Haus-/Facharzt Gesundheitsamt/AIDS-Beratungsstelle
- Blutspende

Wie oft? Wann zuletzt?

12) Hattest oder hast du eine andere sexuell übertragbare Krankheit? Nein ja

wenn ja, welche?

Hast du Fragen, die du dem Berater später noch stellen willst? Notiere sie hier, so können sie nicht in Vergessenheit geraten. Auch für Anregungen, Kritik oder Wünsche, die diesen Fragebogen oder die Aktion betreffen, ist hier Platz:

.....

.....

.....

.....

.....

Die Nutzer- und Einverständniserklärung

Der Teilnehmer soll über die wichtigsten strukturellen Fragen rund um die Aktion aufgeklärt werden und sein Einverständnis zu ihr geben. Schon hier werden auch Themen angesprochen, die erneut in der Beratung vor dem Test angesprochen werden wie z.B. das Diagnostische Fenster.

HIV-Schnelltest im Mann-O-Meter - Nutzerinformation und Einverständniserklärung

Lieber Teilnehmer,

Du hast Dich entschieden oder überlegst, heute im Mann-O-Meter einen HIV-Schnelltest machen zu lassen. Daher möchten wir Dich vorab über einige Rahmenbedingungen rund um die Testung informieren und kurz einige Erläuterungen geben zum Fragebogen, den wir Dich bitten, auszufüllen. Der Fragebogen dient in erster Linie der Ermittlung des Wissensstands schwuler Männer zum Thema HIV. Durch die Auswertung der Bögen können wir unsere Präventionsangebote genauer auf Euren Bedarf abstimmen, der durch die Antworten zum Ausdruck gekommen ist. Wir werden die Ergebnisse auch veröffentlichen, so z.B. auf unserer Homepage unter www.mann-o-meter.de. Die von Dir gemachten Angaben haben einen weiteren wichtigen Zweck: Sie sollen die Beratung zum Test vorbereiten. Der Berater kann anhand Deiner Antworten zielgenauer die Informationen geben, die für Deinen Schutz vor einer möglichen HIV-Infektion wichtig sein können. Wichtig für Dich: Du bleibst im Rahmen dieser Befragung und auch des Testes immer anonym, musst also nicht Deinen Namen nennen.

Nun einige Bemerkungen zum Vorgehen.

Nach dem Ausfüllen des Fragebogens wirst Du durch unsere Mitarbeiter mit einem Berater bekannt gemacht. Er ist ein erfahrener Psychologe, der seit Jahren zu HIV berät. Zusammen mit dem Berater gehst Du noch mal Deine Fragen durch bzw. klärst, welches Risiko Du hattest, Dich mit HIV zu infizieren und was zu tun ist, um Dich weiterhin vor sexuell übertragbaren Krankheiten zu schützen. Nach der Beratung geht's dann zum Arzt, der Dir Blut aus der Fingerkuppe abnehmen wird. Dieses wird auf einen Teststreifen aufgebracht. Nach ca. 30 Minuten liegt das Ergebnis vor, welches Dir dann mitgeteilt wird. Die Wartezeit kannst Du gerne bei uns im Café verbringen. Bitte melde Dich bei unserem zuständigen Mitarbeiter, wenn die Zeit verstrichen ist. Ein Schnelltest, wie wir ihn hier verwenden, ist ein Test, der Antikörper gegen den HI-Virus nachweist. Diese Antikörper werden nach einer Infektion unterschiedlich schnell gebildet. Um sicher zu

sein, dass das Testergebnis auch stimmt, sollten daher 3 Monate zwischen einer möglichen Infektion und dem Test liegen.

Um Deine Blutprobe Dir zuordnen zu können, erhältst Du eine Nummer, die oben rechts auf dem Fragebogen angebracht ist. Ergänzend hierzu bekommst Du vier Aufkleber, auf denen sich ebenfalls die Nummer findet. Drei gibst Du beim Arzt ab, die er zu Deiner Blutprobe legen wird, die vierte behältst Du bitte bei Dir als Möglichkeit, Dich wiederum der Blutprobe zuordnen zu können.

Sollte das Ergebnis Deines Tests negativ sein, so kannst Du davon ausgehen, dass Du nicht mit HIV infiziert bist. Trotzdem weisen wir noch einmal darauf hin, dass Du jederzeit die Möglichkeit hast, weitere Beratungen in unserem Zentrum rund um das Thema Safer Sex in Anspruch zu nehmen.

Sollte Dein Test positiv sein, hast Du die Möglichkeit, Dir sofort vom Arzt Blut für einen Bestätigungstest abnehmen zu lassen. Dieser ist nötig, weil es in seltenen Fällen dazu kommen kann, dass der Schnelltest falsch positive Ergebnisse produziert. Das Ergebnis des Bestätigungstests wird Dir dann 5-6 Tage später von Deinem Berater in unserem Zentrum mitgeteilt. Auch in der Zeit des Wartens kannst Du Termine bei einem Psychologen des Zentrums wahrnehmen, wenn Du es möchtest.

Nach Bekanntgabe des Ergebnisses des Bestätigungstests hast Du selbstverständlich auch die Möglichkeit, weitere Termine mit einem Psychologen auszumachen, um das Ergebnis für Dich verarbeiten zu können, sei es positiv oder negativ. Zu weiteren Details des Ablaufes kannst Du gerne Deinen Psychologen befragen, der mit Dir das Beratungsgespräch führen wird.

Noch eine wichtige Information zum Schluss: Für die Inanspruchnahme dieses Angebots wird ein Unkostenbeitrag von 15 Euro fällig, den Du bitte beim Psychologen entrichtest. Hierin enthalten ist auch ein möglicher Bestätigungstest, so dass außer den 15 Euro keine weiteren Kosten entstehen.

Mit der Beteiligung an dieser Befragung und der Blutabgabe erklärst Du Dich einverstanden mit der Speicherung und Auswertung der Befragungs- und Untersuchungsdaten auf PC's hier im Mann-O-Meter. Ein nachträglicher Widerruf ist leider nicht möglich.

Die Verlaufsbögen

Der Nutzer wird in unserem Zentrum von einem ehrenamtlichen Mitarbeiter empfangen, wenn er den Schnelltest machen möchte. Er bekommt von dem Mitarbeiter den Fragebogen, die Nutzerinformation und einen Klebestreifen mit fünf identischen Nummern, wie sie üblicherweise von Laboren im Rahmen von Blutuntersuchungen zur Kennzeichnung von Proben verwendet werden, ausgehändigt. Von diesen Aufklebern wird einer auf den Fragebogen geklebt. Der Mitarbeiter notiert sich für ihn nachvollziehbare Kennzeichen des Nutzers und sorgt im Laufe der Aktion dafür, dass der Teilnehmer zur Beratung und danach zum Arzt geleitet wird. Anhand des Verlaufsbogen behält der Mitarbeiter die Übersicht, an welcher Stelle der Nutzer schon gewesen ist und wo nicht.

Gleiches gilt für den Verlaufsbogen, den der jeweilige Psychologe führt. Er vermerkt, welcher Klient mit welcher Nummer bei ihm gewesen und wie sein Testergebnis ist, das er sich vom Arzt hat geben lassen. Der Arzt wiederum führt ebenfalls „Buch“ und notiert, welcher Klient wann bei ihm gewesen ist, so dass auf jeden Fall sicher gestellt ist, dass die Blutprobe lange genug Zeit hatte, um mit dem Test zu reagieren.

Auf den folgenden Seiten nun die Verlaufsbögen:

Verlaufsbogen zum Schnelltest im MOM

Datum:	Name ehrenamtlicher Mitarbeiter:
--------	----------------------------------

Nummer Teilnehmer	Notiz	Berater-kürzel	war beim Berater?	zum Arzt gebracht um?	war bei Ergebnis-mitteilung?	Ifd. Nr.
						1
						2
						3
						4
						5
						6
						7
						8
						9
						10
						11
						12
						13
						14
						15

Falls jemand abgewiesen werden muss, bitte in der entsprechenden Spalte einen Strich machen

Sprachprobleme (notieren welche Sprache)	zu voll	sonstiges (Grund notieren)

Verlaufsbogen zum Schnelltest im MOM

Datum:	Psychologe:
--------	-------------

Nummer Teilnehmer	Uhrzeit	Testergebnis	Testergebnis an/durch Berater übermittelt?

Verlaufsbogen zum Schnelltest im MOM

Datum:	Arzt:
--------	-------

Nummer Teilnehmer	Uhrzeit	Testergebnis	Testergebnis an/durch Berater übermittelt?

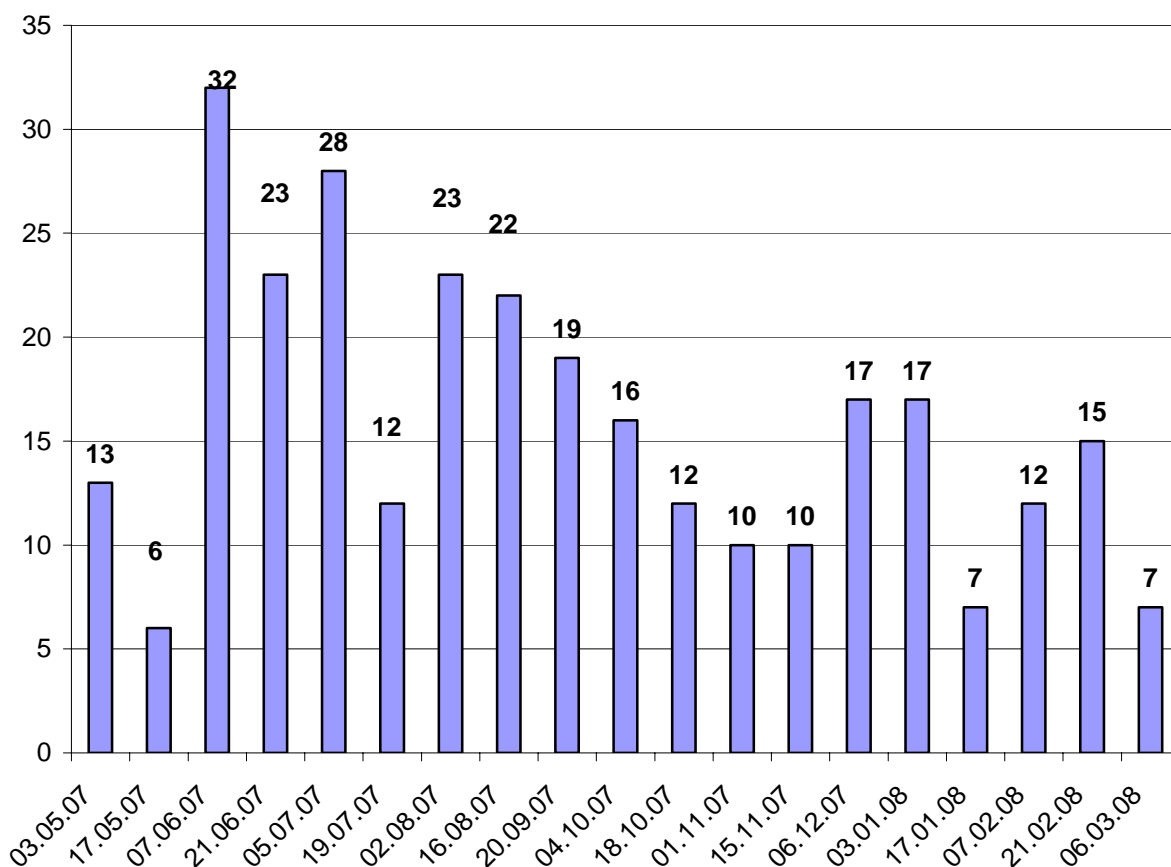
Ergebnisse

Abschließend stellen wir nun einige Daten vor, die wir aus den ausgefüllten Fragebögen unserer Nutzer gewonnen haben. Aufgrund der beschränkten zeitlichen Ressourcen ist es uns leider nicht möglich, sie im Detail zu diskutieren und beschränken uns so auf ggf. kurze Anmerkungen.

Die Nutzer

Insgesamt haben 301 Männer bis zum 06.03.08 teilgenommen. Pro Termin macht das rund 16 Nutzer. Getestet wurden 292 Männer. Die Männer, die verzichtet haben, waren teilweise frisch geimpft, hatten eine Erkrankung, die sehr kurz zurück lag oder wollten ein Infektionsrisiko abklären, welches noch nicht lange genug zurück lag, um valide getestet zu werden. Es gab auch ein paar wenige Männer, die nach der Beratung abgesprungen sind, weil die Idee, evtl. positiv zu sein, schon eine Überforderung darstellte.

Teilnehmeranzahl Beratung

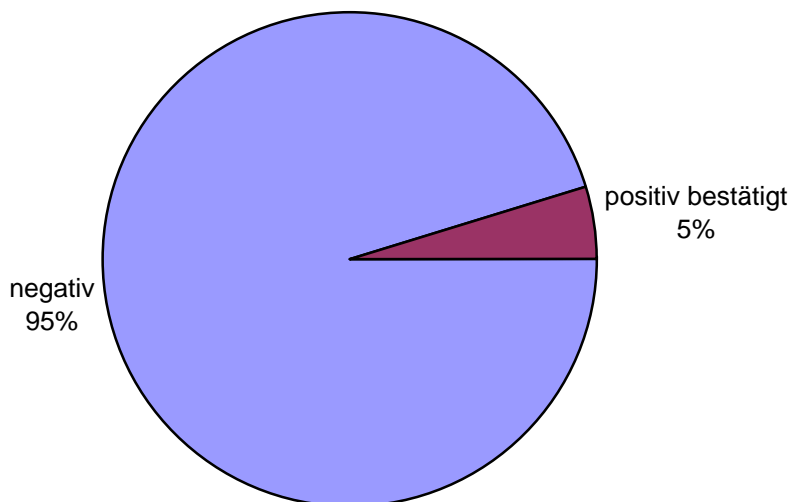


Die abnehmende Teilnehmerzahl ist u.E. darauf zurück zu führen, dass wir zur Zeit aufgrund mangelnder Ressourcen die Aktion nicht weiter bewerben. Wir hoffen, dass sich dies bis spätestens Ende Mai 2008 wieder ändern wird, vor allem, wenn man die Sinnhaftigkeit der Aktion betrachtet.

Von den 292 Männer sind 276 negativ getestet worden, 14 bekamen ein letztlich bestätigtes positives Ergebnis (nach Western-Blot-Test). Ein Mann bekam im Schnelltest ein falsch positives Ergebnis, ging also als negativ in die Endauswertung ein, einer wollte keinen

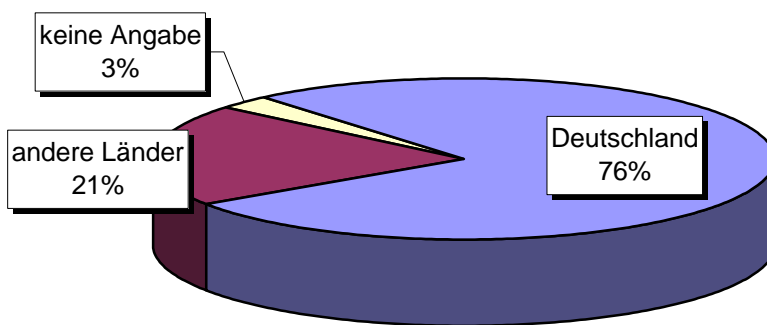
Bestätigungstest haben und einer blieb auch nach dem Western-Blot unklar. Es kann wohl davon ausgegangen werden, dass es sich hierbei um eine frische Serokonversion handelte.

Verhältnis negative Testergebnisse zu positiven bestätigten bei 290 berücksichtigten Ergebnissen



Zur Herkunft der Teilnehmer ergibt sich folgendes Bild:

In welchem Land bist Du geboren?



Die Männer mit Migrationshintergrund kommen u.a. aus folgenden Ländern: Italien, USA, Frankreich, Norwegen, Spanien, Kroatien, Vietnam, Polen, Neuseeland, Venezuela, Türkei, Großbritannien, Thailand, Schweiz, Brasilien, Russland, Österreich, Iran, China, Brasilien. Zu beachten ist, dass hier ausschlaggebend das Land der Geburt ist. Migranten der zweiten oder gar dritten Generation sind nicht aufgeführt, somit muss der Anteil der Männer mit Migrationshintergrund höher eingeschätzt werden. Damit ergibt sich deutlich, dass wir mit der Aktion auch gerade die Männer erreichen, denen oft eine höhere Vulnerabilität in Bezug auf HIV zugesprochen wird.

Nun zur Altersverteilung:

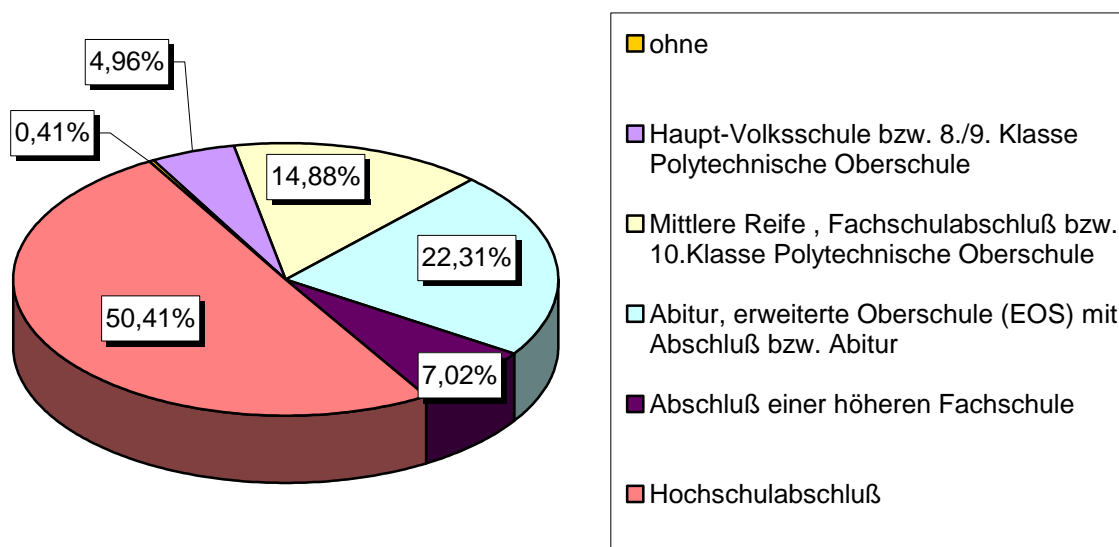
Alter	20-29 Jahre	30-39 Jahre	40-49 Jahre	50-59 Jahre	60-69 Jahre
Anteil in %	27%	41%	22%	6%	4%

Vergleicht man diese Daten mit den epidemiologisch vorliegenden rund um die neu gemeldeten HIV-Infektionen 2007 in Berlin, so zeigt sich, dass wir gerade die Altersgruppen am besten erreichen, die ein frisches HIV-Testergebnis bekommen haben. Da es sich hierbei nicht unbedingt um tatsächlich frische Infektionen handeln muss, kann nicht gesagt werden, dass wir auch stetig die Männer erreichen, die ein höheres Risiko haben. Laut Inzidenzstudie des RKI sind das zur Zeit eher die jungen Männer von 20-29 Jahren (67%). Trotzdem zeigt sich, dass wir die Männer erreichen, die sexuell aktiv sind und durch ihre Zugehörigkeit zur Risikogruppe der MSM ganz besonders vulnerabel für eine HIV-Infektion sind. Zum besseren Verständnis noch kurz die Daten des RKI vom 1. Halbjahr 2007. Insgesamt gab es in Berlin 136 Neudiagnosen in der Gruppe der MSM. Davon entfielen auf die Gruppe der 25-29jährigen 33 Infektionen, bei den Männern von 30-39 Jahren wurden 52 Infektionen diagnostiziert und die Gruppe der 40-49jährigen wies 28 Infektionen auf.

Auffällig war von Beginn an die Überrepräsentanz von Männern mit hohem Bildungsniveau: 80% der Männer, die einen Fragebogen ausgefüllt haben, haben Abitur bzw. eine vergleichbare Schulbildung oder einen Hochschulabschluss. Wir führen dies auf zwei Gründe zurück. Zum ersten ist das Mann-O-Meter ein offen schwules Informations- und Beratungszentrum. Dies ist auch nach außen deutlich sichtbar und da eine stabile schwule Identität nach wie vor eher ein Mittelschichtphänomen darstellt (wenn überhaupt!), gehen wir davon aus, dass sich Männer aus bildungsferneren Schichten eher schwer damit tun, uns persönlich (!) aufzusuchen und zu nutzen. Dies könnte nach außen dokumentieren, dass sie schwul sind, was sie vermeiden wollen.

Zum zweiten haben wir unsere PR nicht darauf abgestellt, speziell in dieser Gruppe Werbung zu machen. Dies werden wir nachholen, sollten wir weitere Ressourcen für diese Aktion bewilligt bekommen.

Schulabschluss n=242

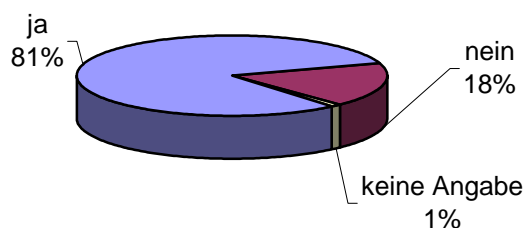


Ein Ergebnis der Forschungen von Bochow, der regelmäßig schwule Männer zu ihrem Wissen rund um HIV befragt, zu ihrer Sexualität und ihrer Lebenssituation als solcher, ist, dass schwule Männer wieder mehr Sex haben und von daher auch das kumulative Risiko, mit HIV infiziert zu werden, steigt. Bei unserer Befragung zeigt sich auch, dass schwule Männer normalerweise mehr als einen Partner pro Jahr haben. Dies gilt wahrscheinlich ebenso, wenn die Männer in einer Beziehung leben. Dies taten bei unseren Nutzern 48%. Trotzdem gaben nur 10% an, lediglich einen Sexualpartner im letzten Jahr gehabt zu haben. Es kann natürlich auch sein,

dass viele der Männer einen Partnerwechsel im vergangenen Jahr vollzogen haben, aber unsere Erfahrungen aus der Beratung und auch die Ergebnisse von Bochow zeigen etwas anderes: Im Regelfall sind schwule Beziehungen nicht monogam, feste Beziehungen öffnen sich zumeist spätestens nach zwei Jahren auch für andere Partner. Dies ist nicht moralisch zu bewerten, hat aber Bedeutung für die Prävention von HIV-Infektionen.

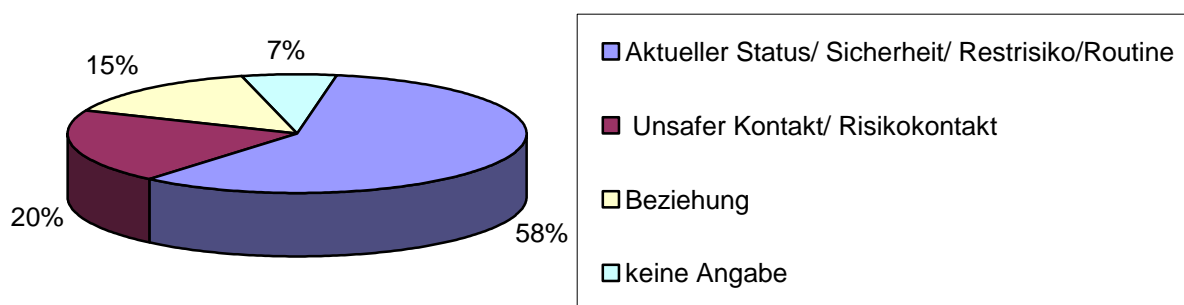
Gerade auch wichtig für die Beratung vor dem Test war die Frage, ob sich die Männer schon mal haben testen lassen oder nicht. Wenn ja, dann kann im Regelfall davon ausgegangen werden, dass die Männer zumindest die grundlegenden Infos zu HIV zumindest einmal bekommen haben. In der Tat zeigte sich in den Beratungen, dass die Männer gut bis sehr gut informiert waren und überwiegend den HIV-Test als Mittel im Rahmen ihres Risikomanagements betrachten. Durch den Test zeigen sie sich, dass ihr Safer-Sex-Management funktioniert. Dieser Punkt zeigt sich deutlich bei der Frage, aus welchen Gründen die Männer einen Test machen lassen wollen.

Hast Du schon mal einen HIV-Test machen lassen?



Die Frage, aus welchem Grund die Männer sich testen lassen wollten, haben sie wie folgt beantwortet.

Gründe für den Test



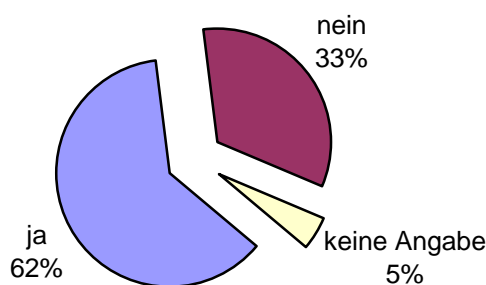
Da diese Frage eine offene war, wurden aus den Antworten Oberkategorien gebildet.

Die Mehrheit betrachtet den Test als Mittel der Überprüfung ihres Safer-Sex-Verhaltens und ist sich durchaus bewusst, dass sie Safer-Sex betreiben und eben nicht Safe-Sex. Darüber hat mich ein Teilnehmer ausführlich aufgeklärt!

Die Kategorie „Beziehung“ beinhaltet Antworten wie „Wir testen uns jetzt, um ohne Kondome in unserer Beziehung Sex zu haben“ oder „Ich habe eine neue Beziehung“. Dahinter steckt dann, dass einige schwule Männer im Rahmen ihrer festen Beziehung auch unsafes Sex haben wollen. Gerade an diesem Punkt für die Prävention sehr bedenklich sind die anderen Antworten, die in diese Kategorie einfließen. Hier geben die Männer an, dass sie sich testen

lassen wollen, weil ihr Freund fremd gegangen sei, sie dies im Nachhinein herausbekommen haben und nun fürchten, er habe auch außerhalb der Beziehung unsafes Sex gehabt und sich möglicherweise infiziert. Schon hier zeigt sich, dass die in diesem Abschnitt des Fragebogens enthaltenen Fragen sehr darauf abzielen, die Männer dazu zu bewegen, sich selber Gedanken zu machen zu ihrem Risikomanagement rund um HIV. Noch deutlicher wird dies bei der Frage, ob sie glauben, im letzten Jahr einen Risikokontakt gehabt zu haben und wenn ja, wie der ausgesehen hat. Die Antworten hierzu:

Hattest Du in den letzten 12 Monaten einen sexuellen Kontakt, der risikoreich war?



Beschrieben haben die Männer ihre Risiken folgendermaßen:

43 gaben an, ohne Kondom Analverkehr gehabt zu haben, 5 beschrieben Sex ohne Kondom als ihr Risiko. Im oralen Bereich gaben 21 an, sie hätten Sperma im Mund gehabt, 13 meinten, sie hätte ohne Kondom geblasen. Es zeigte sich in den Beratungen immer wieder, dass gerade der Oralverkehr nicht als safe angesehen wird. Die Männer haben Fragen zu deep throat, wie es mit den Mandeln bestellt ist und anderes mehr. Die Basisinformationen, soviel kann festgehalten werden, sind bei unserer Testpopulation in der überwiegenden Mehrheit hinlänglich bekannt. Weitere Risikobeschreibungen waren: „Kondom geplatzt oder abgerutscht“ (21 Nennungen), „Sex mit einem positiven Partner“ (6 Nennungen), aber eben auch Beschreibungen wie „Precum“ (2) oder „Nacht mit vielen Sexpartnern“ (1). Bei diesen Antworten galt es in der Beratung, das Risikomanagement noch einmal mit Fakten zu unterfüttern und eine tatsächliche Abschätzung des Risikos zu ermöglichen.

Die Frage nach dem Risiko und die Darstellung des Risikos, wie es die Männer sehen, war als offene Frage formuliert und nicht alle Männer haben darauf etwas geantwortet. Daher erklärt sich die Diskrepanz zwischen der Anzahl der Nennungen und der Gesamtzahl der Fragebögen. Außerdem veröffentlichen wir unsere Ergebnisse hier in Ausschnitten, um nicht den verfügbaren Rahmen zu sprengen.

Weiter befragt, ob den Männern das Risiko bewusst war, gaben wiederum nur einige Auskunft im Fragebogen. 100 Männer sagten ja, es sei ihnen bewusst gewesen, 35 gaben an, das sei es nicht gewesen. Die Begründungen hinter dem Eingehen des Risikos haben uns insbesondere für die Beratung interessiert. Wir bekamen folgende Auskünfte, die wir hier in Auszügen darstellen. Sexunfälle (Kondom geplatzt, im Mund abgespritzt) gaben 26 Männer an, 23 machten keine Angaben, 10 führten Alkohol als Grund für unsafes Verhalten an, bei 6 ging es um Poppers oder andere Drogen. Für 6 war die Partnerschaft das ausschlaggebende, in die gleiche Richtung ging es für 5 Teilnehmer, die Liebe als Grund benannten. Schlichtweg Dummheit oder Unfähigkeit zum Nachdenken attestierten sich 5 Männer, Lust und Erregung gaben 4 an. 4 meinten, die Frage sei gut, wussten darauf aber keine Antwort. Weitere 4 gaben Vertrauen in den Partner an, 2 hatten kein Gummi dabei und weitere 2 beschrieben sich

schlicht als leichtsinnig. Dass diese Antworten eine gute Grundlage für die Beratung bildeten, muss kaum weiter erläutert werden. So ist bspw. Alkohol kein Grund für unsafes Verhalten, wohl kann er aber für mich selbst eine gute Entschuldigung für dieses Verhalten sein. Trotzdem bleibt unklar, was mich selber in diese Situation gebracht hat, welcher Teil meiner Persönlichkeit damit zu tun hat und was ich mir davon erhoffe.

Ebenfalls wichtig für die Vorbereitung der Beratung war die Frage, was die Männer, die ein Risiko eingegangen sind, gebraucht hätten, um das Risiko nicht einzugehen. Von den 100 Männern, die angegeben haben, sie hätten ein solches gehabt, haben 69 dazu keine Angabe gemacht oder ein ? als Antwort gegeben. In der Beratung war des Öfteren zu hören, dass diese Frage komisch gewesen wäre. Hintergrund scheint zu sein, dass es die Männer nicht gewohnt sind, auf eine derart offensive Art psychologisch angesprochen zu werden. Interessanterweise war es so, dass auch Männer, die vorab gesagt hatten, sie hätten kein Risiko gehabt, hierzu Angaben machten. Dies waren häufig die Männer, die meinten, Safer-Sex sei eben immer ein Risiko.

25mal wurden Kondome genannt als Mittel, einen Risikokontakt nicht einzugehen. Das ist die am häufigsten gegebene Antwort. Die weiteren Antworten, und auch das ist wieder sehr spannend, weil es zeigt, wie individuell die Männer sind und was sie benötigen für ihr Safer-Sex-Management, lassen sich kaum in ihrer Bandbreite zusammen fassen. Immerhin noch 10 sagen, sie hätten einen klaren Kopf gebraucht, 6 sprachen von mehr Intelligenz oder Verstand, Keinen Sex oder weniger Trieb formulierten 6 als Mittel, um das Risiko nicht einzugehen. 5 hätten weniger Alk benötigt und ebenfalls 5 wissen nicht, was sie gebraucht hätten. 4 brauchten gar nichts, weil sie das Risiko bewusst eingegangen sind. 4 meinten, dass bessere Kondome hilfreich gewesen wären. 3 hätten ein konkreteres Risiko gebraucht, also bspw. das Wissen um einen positiven HIV-Serostatus des Partners. 2 meinten, weniger Vertrauen zum Partner wäre hilfreich gewesen, einer hätte mehr Ruhe gebraucht, einer eine funktionierende sexuelle Partnerschaft und ein weiterer gab mehr Verantwortungsgefühl als Bedarf an.



**Sachbericht für 2007 von Bastian Finke
Hauptamtlicher Mitarbeiter im Projekt
Maneo - Schwules Überfalltelefon & Opferhilfe**

1. Überblick

Im vorliegenden Bericht beschränke ich mich auf wesentliche Entwicklungsprozesse und Ergebnisse unserer Projektarbeit im Jahr 2007. Strukturen, Voraussetzungen und Merkmale unserer Projektarbeit wurden von mir in meinen letzten Jahresberichten ausführlich beschrieben.

Es erscheint mir sinnvoll noch einmal darauf hinzuweisen, dass unser Projekt aus vier Kernbereichen besteht, die, so lange sie in einem Gleichgewicht stehen, Synergien entwickeln. Sie begründen die bisherige Erfolgsgeschichte unserer Projektarbeit. Es handelt sich dabei um die Kernbereiche „Opferhilfe“, „Meldung/Gewalterfassung“, „Gewaltprävention“ sowie der Bereich „Engagement“. Unter Engagement ist die „Mobilisierung bürgerschaftlicher Hilfe“ zu verstehen. MANEO wird von geschulten ehrenamtlichen Mitarbeitern, freiwilligen Helfern und vor allem durch Spenden unterstützt. Es ist Ziel unserer Projektarbeit, ehrenamtliche Hilfe zu mobilisieren und Helfer in unsere Projektarbeit einzubinden.

Bürgerschaftliches Engagement bildet eine unverzichtbare Ressource unserer Projektarbeit. Voraussetzung dafür, dass ehrenamtliche Hilfe und Mitarbeiter in unserem Projekt zum Tragen kommen kann, ist effektives Ehrenamtlermanagement. Je mehr Tätigkeiten von ehrenamtlichen Helfern erwartet werden, desto mehr Management wird erforderlich. Für das Management ist der hauptamtliche Projektleiter zuständig. Weil die Anforderungen an unsere Projektarbeit zugenommen haben, hat auch das Helfermanagement insgesamt zugenommen.

Hintergrund ist der Erfolg unserer MANEO-Toleranzkampagne, die wir aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB) seit Anfang 2006 und für die Dauer von drei Jahren durchführen können. Die Realisierung verschiedener Projektbausteine der Kampagne hat zu einer Wahrnehmungssteigerung unserer Projektarbeit beigetragen, was auch unser erklärtes Ziel gewesen ist. Folge ist, dass wir seit 2006 einen stetigen Anstieg unserer Beratungszahlen sowie Meldungen von Gewaltvorfällen verzeichnen. Entsprechend wächst die Bearbeitung der Fälle bzw. unser Verwaltungsaufwand sukzessiv an. Mit den Erkenntnissen, die wir aus den Informationen und den Hinweisen gewinnen, nimmt auch der Bedarf nach Aufklärungs- und Präventionsarbeit zu, vor allem in Bezug auf Gewaltschutzmaßnahmen für die Szenen und Szenenutzer. Es ist erklärtes Ziel unseres Projektes, Präventionsarbeit in den Szenen zu entwickeln und voranzubringen, vor allem in Zusammenarbeit mit der Berliner Polizei. Durch diese Entwicklung nimmt auch die Arbeitsbelastung für unsere Mitarbeiter zu.

Bei gleichbleibenden Ressourcen, sprich finanzieller Unterstützung durch unsere zuständige Senatsverwaltung, sehen wir derzeit nur den einen Weg, in allen unseren vier Kernbereichen Aufgaben so einzuschränken, dass Aufgaben und Wirkungsbereiche unseres Projektes sichergestellt bleiben. Deshalb werden wir Einschnitte in der Gewaltschutz- und Präventionsarbeit, d.h. vor allem in unserer gewaltpräventiven Vorortarbeit vornehmen. Ebenso werden wir die Erreichbarkeit des Schwulen Überfalltelefons – bisher täglich von 17-19 Uhr, sowohl telefonisch wie auch persönlich in unserem Büro – an Wochenenden und an Feiertagen auf eine reine telefonische Erreichbarkeit reduzieren. Wir werden außerdem unsere bisherige

statistische Aufbereitung unserer Fälle auf wenige Merkmale reduzieren. Die entsprechende Reduzierung wird ebenfalls dazu beitragen, unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter zu entlasten, insbesondere das hierfür erforderliche Ehrenamtlermanagement. Wir werden diese Einschnitte überdenken, sobald sich unsere finanziellen Ressourcen verbessern.

Wir bedauern diese Einschnitte, zumal wir mittlerweile nicht nur in Deutschland sondern auch im internationalen Vergleich als Leuchtturmprojekt mit Modellcharakter gelten.

2. Ausstattung und Erreichbarkeit

Unser Projekt verfügt über eine feste Anlauf- und Beratungsstelle. Die Art und die Einbindung in das Mann-O-Meter wurden von mir in den letzten Jahresberichten ausführlich beschrieben. Daran hat sich auch 2007 nichts geändert.

Wie im letzten Jahresbericht beschrieben, müssen wir aufgrund unserer finanziellen Situation möglichst kostengünstig unser Büro ausstatten bzw. erhalten. Reparaturen an unseren PCs und im Netzwerk können nicht immer umgehend erledigt werden. So kommt es öfters zu Beeinträchtigungen und Verzögerungen in der Erledigung von Aufgaben, die wir mit unseren PCs bzw. über das Internet erledigen. In 2007 konnten wir unsere PCs aufrüsten, und einen neuen Bildschirm anschaffen. Weitere technische Nachrüstungen sind erforderlich.

Getrennt von unseren Räumen wird die von der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB) bewilligte „MANEO-Toleranzkampagne“ organisiert. Hierfür steht ein zusätzlicher Büroraum mit Telefonen, PCs/Internetanschluss, Drucker und Fax zur Verfügung.

Für Anfragen bin ich als MANEO-Projektleiter persönlich zu den weiterhin bekannten Sprechzeiten erreichbar. Außerhalb meiner Sprechzeiten, eben auch bei Krankheit und Urlaub, ist ein Anrufbeantworter eingeschaltet. Rückrufe erfolgen zwischen meinen Terminen bzw. nach Rückkehr aus Krankheit und Urlaub.

Die Adresse und die persönlichen Beratungszeiten des Überfalltelefons sind bekannt und werden regelmäßig öffentlich beworben. Entsprechende Angaben sind in allen wesentlichen Notrufverzeichnissen der Stadt, in allgemeinen Zeitschriften sowie Zeitschriften der schwulen Szenen als auch im Internet zu finden. Regelmäßig bewerben wir unser Projekt und unsere Erreichbarkeit durch eigene Pressemitteilungen, Faltblätter, Flyer und Plakate im Rahmen unserer gewaltpräventiven Öffentlichkeitsarbeit. Zusätzlich wird auf unser Projektangebot in den allgemeinen Angebotsdarstellungen und Veröffentlichungen von Mann-O-Meter hingewiesen. In seiner Jahresstatistik für 2007 weist Mann-O-Meter aus, dass etwa 2.000 Gäste das Beratungszentrum und etwa 238.000 Nutzer die Homepage www.mann-o-meter.de pro Monat besucht haben. Im Einzelnen:

Werbung mit Mann-O-Meter:

- hauseigenes Infoheft „Gaynow“, Auflage monatlich à 2.000 Stück, die an über 60 Orten in den Szenen verteilt werden
- Werbung im eigenen Haus durch Aushänge und Auslagen
- Verlinkung unserer Homepage www.maneo.de mit www.mann-o-meter.de (Pageviews monatlich ca. 106.000)
- Leuchtanzeige an der Außenfassade des Informationszentrum Mann-O-Meter

MANEO-Werbung:

- Homepage: www.maneo.de (Pageviews monatlich ca. 26.400)
- Homepage: www.maneo-toleranzkampagne.de und www.tag-gegen-homophobie.de insgesamt 1.001.399 Zugriffe.

Nicht-senatsfinanzierte MANEO-Werbung:

- Kleinanzeigen (Stopper) in Siegessäule (Auflage ca. 50.000) und Sergej (Auflage ca. 50.000), unregelmäßig, jedoch in mindestens drei Ausgaben in 2007
- Cruising-Notfall-Karten anlässlich des Hustlaball im November 2006 (2.500 Stück)
- Faltblatt für den polizeilichen Dienst: „Notdienste, Beratung, Hilfen“ (über Bestände aus 2006; hier waren 10.000 Stück gedruckt worden)

Werbung im Rahmen der MANEO-Toleranzkampagne:

- Homepage: www.maneo-toleranzkampagne.de und www.tag-gegen-homophobie.de (seit Oktober 2006)
- Faltblatt anlässlich des Intern. Tag gegen Homophobie (2.000 Stück)
- Faltblatt zum Thema „KO-Tropfen“ (2.500 Stück)
- Faltblatt zum Thema „Täuschender Flirt“ (2.500 Stück)
- Faltblatt zum Thema „Blind Dates“ (2.500 Stück)
- Faltblatt zum Thema „Hands of Courage“ (2.500 Stück)
- Postkarten zum Kreativwettbewerb „Hands-of-Courage“, 5 Motive á 2.500 Stück
- A3-Plakate (100 Stück á 4 Veranstaltungen) zur MANEO-Soirée (400 Stück)
- Handzettel (200 Stück á 4 Veranstaltungen) zur MANEO-Soirée (800 Stück)
- Anzeigen:
 - ¼-seitige Anzeige in Sergej, Mai 2007 (Auflage ca. 50.000 Stück)
 - ¼-seitige Anzeige in Siegessäule, Mai 2007 (Auflage ca. 50.000 Stück)
 - ½-seitige Anzeige CSD-Magazin, Mai 2007 (Auflage ca. 100.000 Stück)
- Fragebogen als Beilage in Sergej und Siegessäule im Dezember 2007 (105.000 Stück)
- 90 Folienaufkleber in Berliner U-Bahnen seit Oktober 2007

außerdem:

- etwa 50 Pressemeldungen über einen Verteiler von 450 Adressen.

Unsere Homepage wird regelmäßig aktualisiert und weiter ausgebaut, um damit den neuesten technischen Anforderungen zu genügen. Unterstützung erhalten wir ehrenamtlich von Menschen, die nicht ehrenamtliche Mitarbeiter unseres Projektes sind, die wir jedoch über eine gewisse Zeit hinweg als Unterstützer für diese Aufgabe gewinnen konnten. Vorgesehen ist der weitere Ausbau unserer Homepage auf Englisch. Dies scheiterte jedoch bisher an den Kosten.

Während des Berliner Christopher-Street Days (CSD) haben wir erneut unsere telefonische Erreichbarkeit über die bisher bekannten Beratungszeiten erweitert. Der Veranstalter hat dies durch seine Werbung (CSD-Guide) kommuniziert. Wie im Jahr zuvor haben uns in dieser Zeit keine relevanten Informationen zu Gewaltvorfällen erreicht. Vorfälle, die sich anlässlich des CSDs ereignet hatten, wurden uns erst später mitgeteilt.

Aufgrund unserer MANEO-Toleranzkampagne haben wir die von Mann-O-Meter zur Verfügung stehenden Räume ausgiebig genutzt. Hierzu zählten Veranstaltungen wie z.B. die MANEO-Soireen und die Anti-Gewalttrainings mit der Polizei, ebenso regelmäßige Vorbereitungstreffen mit ehrenamtlichen Helfern z.B. für die MANEO-Werkstatt 2, den Tolerantia-Preis 2007, Veranstaltungen anlässlich des „Internationalen Tag gegen Homophobie“, Stadtfest und CSD.

3. Zielgruppen und Zielerreichung der einzelnen Arbeitsbereiche

Anfragen und Informationen erreichten uns in unserem Büro telefonisch, als Fax, per E-Mail und indem uns Betroffene persönlich in unserem Büro aufsuchten. Über diesen Weg wurden von uns etwa 879 Personen beraten und unterstützt. Nicht mitgerechnet werden hier die Personen, die wir im Rahmen unserer Informationsarbeit vor Ort gesprochen und auch beraten haben.

Die Anzahl der Personen setzt sich aus zwei Personengruppen zusammen: einerseits aus Personen, die sich unmittelbar wegen Beratung oder Unterstützung an uns wandten, hier waren es 332 Personen und andererseits aus Personen, die aufgrund nicht näher erläutelter Probleme bzw. vager Andeutungen bezüglich eines Gewaltvorfalls nach Adressen von Polizei, Rechtsanwälten, medizinischen und psychotherapeutischen Beratungen und anderer Versorgungseinrichtungen nachfragten, hier waren es 547 Personen. Diesen Anstieg gegenüber dem Vorjahr führen wir auf den Erfolg unserer MANEO-Toleranzkampagne zurück, insbesondere auf unsere beiden MANEO-Umfragen. Vor allem während und nach der Umfrage erreichte uns eine Welle von Anfragen, die wir kaum bewältigen können.

Hinsichtlich der Anzahl der von uns beratenden Personen, die sich aufgrund eines Gewaltvorfalls an uns wandten, sei hier ergänzend hinzugefügt, dass wir im Jahr 2007 insgesamt 415 Fälle bearbeitet haben. Hierzu zählten 370 neue Fallmeldungen aus dem Jahr 2007. Bei den übrigen Fällen handelt es sich um Vorfälle, die uns aus zurückliegenden Jahren weiter begleiten. Von den 370 neuen Fällen konnten wir 317 Fälle bearbeiten und auswerten. Auch hier liegt eine Steigerung gegenüber dem letzten Jahr vor.

Die Differenzierung zwischen beratenen Personen und bearbeiteten Fällen erscheint uns auch deshalb nötig, da uns regelmäßig Fälle durch die Polizei gemeldet werden, wobei wir in diesen Fällen in der Regel keinen Betroffenenkontakt haben.

ANZAHL BERATUNGEN 2007

	persönliche Beratung	telefonische Beratung	eMail, Online und Briefe	Beratungen gesamt	davon Opferberatung	davon Beratung RA, Polizei etc.
a)	393	655	295	1.343	868	475
b)	145	216	186	547	438	109
Gesamt				1.890		

Bei der Anzahl der Beratungen unterscheiden wir die Anzahl der Personen, die in Zusammenhang mit Fallmeldungen stehen – Zeile a) – und die Anzahl der Personen, die nicht näher spezifische Angaben zu Gewalttaten gemacht hatten, sich jedoch nach Adressen von Polizei, Rechtsanwälten medizinischen/psychotherapeutischen Beratungen und von anderen Versorgungseinrichtungen nachgefragt haben – Zeile b) . Diese letztgenannte Personanzahl setzt sich aus Personen zusammen, die uns angerufen und die uns im Projekt spontan aufgesucht hat und die uns im Rahmen unserer verschiedenen Vorort-Aktionen angesprochen haben.

Mit der gegenüber dem Vorjahr weiter angewachsenen Anzahl von Beratungen wird das Gleichgewicht unserer Projektarbeit unzumutbar belastet. Diese Belastungen stehen in keinem angemessenen Verhältnis mehr hinsichtlich der uns zur Verfügung stehenden Ressourcen.

AUFSUCHENDE ARBEIT:

Besuche, Begleitungen etc. (Gericht etc.)
29

GRUPPEN UND OFFENE ANGEBOTE (2007)

Professionell angeleitete Gruppen	niedrigschwellige Angebote	Veranstaltungen
	4170	365

Hinsichtlich unserer „aufsuchenden Arbeit“ wurden von uns in 8 Fällen Betroffene zu Gericht und zur Polizei begleitet. Diese Unterstützung leisten wir im Rahmen unseres Opferhilfeangebots. In 21 weiteren Fällen haben wir uns mit Betroffenen vor Ort getroffen.

Darüber hinaus werden von uns 24 Anträge auf finanzielle Unterstützung und weitere Anwaltschaften (z.B. Opferfonds, Opferentschädigung) begleitet.

Zu den niedrighschwelligen Angeboten zählen wir unsere Vorort-Arbeit. Insgesamt haben wir 29 Vorort-Aktionen durchgeführt, teilweise, wie z.B. auf dem Stadtfest, mit insgesamt 10 Mitarbeitern. Im einzelnen waren dies: 6 Vorort-Aktionen, die wir nachts gemeinsam mit der Polizei inmitten des schwulen Kiez am Nollendorfplatz durchgeführt haben, 20 Vorort- Aktionen in Zusammenhang mit Veranstaltungen (z.B. Stadtfest, Tag der offenen Tür, Parkfest Friedrichshain, Folsom-Straßenfest usw.) und 3 weitere nächtliche Szene-Touren, auf denen wir Material an Szeneorten verteilt haben. Während unserer Vorort-Arbeit kommen wir regelmäßig mit vielen Menschen ins Gespräch, informieren und beraten.

Im Jahr 2007 haben wir eine weitere Informationsveranstaltung zum Thema „Umgang mit Aggression im öffentlichen Raum“ im Mann-O-Meter organisiert. Die Veranstaltung wurde vom Ansprechpartner der Berliner Polizei für gleichgeschlechtliche Lebensweisen durchgeführt. An der dreistündigen Veranstaltung haben insgesamt etwa 25 Personen teilgenommen.

Im Rahmen der MANEO-Toleranzkampagne haben wir 4 weitere Diskussionsveranstaltungen und eine europäische Fachtagung durchgeführt. Entsprechende Berichte können auf unserer Homepage nachgelesen werden. Die Veranstaltungen wurden im Durchschnitt jeweils von etwa 30-100 Teilnehmern besucht.

Darüber hinaus wurde ich zu 9 Vorträgen über unsere Arbeit eingeladen. 8 Veranstaltungen fanden in Berlin statt, darunter eine Veranstaltung im Rahmen der Polizeischulung an der FHVR und ein Vortrag vor dem Jugendausschuss des Bezirksamtes Pankow, und 1 außerhalb (Dresden).

4. Mitarbeiter

In unserem Projekt verbindet sich ehrenamtliches Engagement mit hauptamtlicher Beschäftigung. Die Zusammensetzung, Beziehung und Qualifikationen der Mitarbeiter wurden von mir in meinen vorherigen Berichten ausführlich beschrieben. Im Jahr 2007 waren 9 ehrenamtliche Mitarbeiter, ein Zivildienstleistender und ein hauptamtlicher Projektleiter unmittelbar für das Projekt tätig. Darüber hinaus unterstützten weitere Helfer unser Projekt ehrenamtlich.

Hauptamtlicher Mitarbeiter/ Projektleitung:

Als hauptamtlicher Projektleiter setze ich den in unserem Projekt begonnenen Wirksamkeitsdialog/ Qualitätsmanagement fort. So habe ich mit unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern einen weiteren Kernprozess zum Thema „Drittmitteleinwerbung“ erarbeitet.

Im Jahr 2007 habe ich an folgenden Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen bzw. vorbereitend mitgewirkt:

- Planung des ado-Zertifikatskurses „Fachberater für Opferhilfe“ an der Alice-Salomon-Fachhochschule und der ado-Fachtagung „Klare Grenzen? Zum Verhältnis von Opferhilfe und TOA“ am 28/29.01.08, in Aschaffenburg
- Fortbildungsseminar Entspannungstrainer am 04.08.2007
- Fachfortbildung Heilkundliche Psychotherapie Gesundheitsförderung und Prävention am 28.04.07 und am 26.09.07.

Außerdem habe ich monatlich an einer Supervision teilgenommen.

Ehrenamtliche Unterstützung und Mitarbeit

Ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützen unsere Projektarbeit in allen vier Kernbereichen ‚Opferhilfe‘, ‚Erfassung von Gewalttaten‘, ‚gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit‘ und ‚Engagement/Spendenakquise‘. Die Einbindung ehrenamtlicher Mitarbeiter in unsere Projektarbeit verlangt, dass verantwortungsvoll sowohl auf das Ehrenamt als auch auf qualitative Anforderungen unserer Projektarbeit eingegangen wird, beispielsweise auf die Erfordernisse qualitativer Opferhilfearbeit bezüglich der „Erstberatung“. Es verlangt außerdem ein professionelles Ehrenamtlermanagement. Als hauptamtlicher Projektleiter begleite und berate ich unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter in ihrer Arbeit, arbeite neue Mitarbeiter ein und koordiniere und manage die ehrenamtliche Arbeit im Projekt.

Im ersten Halbjahr hatte ich einen neuen ehrenamtlichen Mitarbeiter eingearbeitet, der jedoch aufgrund beruflicher Verpflichtungen seine Tätigkeit in unserem Projekt im Sommer wieder einstellen musste. Ich danke Axel für sein bisheriges Interesse und Engagement. An seiner Stelle begann Niko bei uns seine ehrenamtliche Mitarbeit. Niko war bereits vor 4 Jahren ehrenamtlicher Mitarbeiter bei uns, musste damals jedoch seine Tätigkeit bei uns einstellen, weil er aus beruflichen Gründen aus Berlin wegziehen musste. Wir freuen uns, ihn wieder bei uns zu haben.

Im Jahr 2007 haben unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter unser Projekt mit viel Engagement unterstützt. Im Durchschnitt waren dies wöchentlich etwa 6,0 Stunden pro Woche. Das bedeutet eine weitere Erhöhung gegenüber dem Vorjahr. Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter erklären, dass sie sich im nächsten Jahr eine Reduzierung ihres ehrenamtlichen Einsatzes wünschen.

EHRENAMTLER:

	Anzahl	Arbeitsstunden
2007	9	2.376

Regelmäßig fanden Arbeitstreffen, Klausurtage und Fortbildungsveranstaltungen im Jahr 2007 statt:

- 14-tägige Arbeitsbesprechungen à 2 ½ Stunden
- drei Klausurtage, insgesamt 16 Stunden. Die Themen waren: Drittmittelakquise, gewaltpräventive Vorortarbeit, Beratungsarbeit und Fallbearbeitung.
- zwei Fortbildungstage, insgesamt 14 Stunden. Die Themen waren: „Grenzen in der Beratungsarbeit“ sowie „Psychohygiene/ Entspannungstechniken“.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen selbstverständlich auch jene ehrenamtlichen Mitarbeiter von Mann-O-Meter, die tagtäglich ihren Dienst an der Mann-O-Meter-Infotheke leisten und durch ihre Anwesenheit unserem Projekt ständig zuarbeiten.

Zivildienstleistender/Honorarmitarbeiter

Nach dem unser Zivildienstleistender Christian seinen Dienst Ende Januar 2007 beendet hatte gelang es uns erst im April einen neuen Bewerber einzustellen. Bis dahin konnten wir anstelle eines neuen Zivildienstleistenden Christian als Honorarkraft auf der Basis von 15 Stunden pro Woche bei uns weiter beschäftigen. Weil unser neuer Zivildienstleistender kurz nach Dienstantritt bei uns wieder ausschied, konnten wir Christian erneut als Honorarmitarbeiter einsetzen. Als Honorarmitarbeiter beschäftigten wir ihn bis Ende 2007. Wir hoffen 2008 wieder einen geeigneten Zivildienstleistenden zu finden.

Zusätzliche Helfer:

In den letzten zwei Jahren war es uns gelungen, neben den festen ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich in den Kernbereichen unseres Projektes engagieren, noch zusätzliche Unterstützer und Helfer zu gewinnen. Es handelt sich dabei nicht um offizielle ehrenamtliche Mitarbeiter unseres Projektes. Sie haben keine Schulung und keine Einarbeitung durch uns erfahren und sind auch in unser Projekt nicht weiter integriert. Als Helfer und Experten auf ihrem Fachgebiet haben sie sich bereit erklärt, konkrete Aufgaben in konkreten Arbeitsbereichen zu übernehmen und ihre Arbeitsleistung darauf zu beschränken. Hierzu zählen beispielsweise die Wartung und der Ausbau unserer Homepages, die Kontaktpflege zu unseren Partnerorganisationen nach Paris und Warschau, die Übersetzung von Informationsmaterial, die Unterstützung bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Unterstützung bei der Realisierung einzelner Projektbausteine unserer MANEO-Toleranzkampagne.

Würdigung

Unsere Projektarbeit stützt sich auf ehrenamtliches Engagement und Mitarbeiter. Darüber hinaus engagieren sich jedes Jahr viele weitere ehrenamtlichen Helfer für unser Projekt MANEO in unterschiedlichen Bereichen. Sie unterstützten beispielsweise den weiteren Ausbau unserer Homepage, unsere gewaltpräventive Öffentlichkeitsarbeit und weitere Bereiche, die wir insbesondere mit unserer MANEO-Toleranzkampagne initiieren konnten. Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, dass ihr ehrenamtlicher Einsatz in der oben dargestellten Arbeitsstundenberechnung nicht berücksichtigt ist. Um das Engagement all dieser Mitarbeiter zu würdigen, habe ich im Juni 2007 erneut zu einer Projektfeierstunde eingeladen, wo der Einsatz von 14 ehrenamtlichen Helfern geehrt und mit einer Anerkennungsurkunde ausgezeichnet wurde.

Mitarbeiter-/ Studienreise

Anfang Januar reiste ich mit einem ehrenamtlichen Mitarbeiter nach Warschau, um mit unseren Partnerorganisationen „Lambda“ und „KPH“ unser Bündnis zu bekräftigen und unsere zweitägige MANEO-Werkstatt im Mai 2007 vor zu besprechen. Ende Januar fuhren wir mit ehrenamtlichen Mitarbeitern zu einem Klausurwochenende nach Usedom. Hier besprachen wir unsere weitere Projektarbeit für 2007. Anfang November 2007 fuhr ich mit zwei ehrenamtlichen Mitarbeitern zu einer Begegnung mit SOS-Homophobie nach Paris. Ziel war u.a. die zweite Preisverleihung unseres deutschfranzösisch- polnischen „Tolerantia-Preises“. Gemeinsam mit unseren Freunden aus Warschau, die ebenfalls nach Paris angereist waren, besprachen wir die weitere Entwicklung unseres „schwulen Weimarer Dreiecks“ sowie weitere Projektvorhaben.

5. Qualitätssicherung

Um unsere Arbeitsressourcen und unsere Arbeitsqualität sowie die kontinuierliche und qualitative Weiterentwicklung unserer Projektarbeit sicherzustellen, evaluiere ich als zuständiger Qualitätsbeauftragter unseres Projektes gemeinsam mit unseren Mitarbeitern regelmäßig unsere Arbeitsziele und Angebote, das erhobene statistische Datenmaterial und die Rückmeldungen von Betroffenen, die wir unterstützt haben. Anlass zu regelmäßigen Gesprächen bieten unsere routinemäßigen Arbeitsbesprechungen und Klausurtage. Routinemäßig finden am Anfang eines jeden Jahres, d.h. begleitend zur Erstellung meines Berichtes, Diskussionen über die Qualitätsentwicklung innerhalb unseres Projektes sowie unserer Ziele und Kernbereiche statt. Im Jahr 2007 haben wir in Fortsetzung des begonnenen „Wirksamkeitsdialog/ Qualitätsmanagement“ und in Ergänzung unserer entwickelten Leitziele und Kernprozesse einen weiteren Kernprozess zum Thema „Einwerbung von Drittmitteln“ entwickelt. Den Qualitätssicherungsprozess für unser Projekt werde ich mit unseren Mitarbeitern auch 2008 fortsetzen.

6. Reflexion und Perspektiven

Aufgrund regelmäßiger Arbeitssitzungen, Klausurtermine und Fortbildungen gelingt es uns, schnell auf Störungen von Arbeitsabläufen in unserem Projekt zu reagieren und diese einer Korrektur zuzuführen. Unsere Mitarbeiter sind geschult und nehmen regelmäßig an unseren Arbeitssitzungen und Fortbildungen teil. Unsere Mitarbeiter identifizieren sich mit den Projektzielen und den Arbeitsergebnissen. Die bisherige Projektentwicklung betrachten sie als dynamisch und erfolgreich.

Wegen der hohen Zufriedenheit unserer Mitarbeiter mit unserer Projektentwicklung besteht nach wie vor auch eine hohe Bereitschaft unter ihnen, sich ehrenamtlich für MANEO zu engagieren. Andererseits wird deutlich, dass das Pensum ehrenamtlichen Engagements begrenzt ist. Nach dem wir bereits unsere regelmäßigen Mitarbeiterbesprechungen von einem wöchentlichen in einen 14-tägigen Rhythmus gewechselt haben suchen wir stetig nach weiterer Entlastung.

Trotz des nach außen hin vermittelten stabilen Erscheinungsbildes unseres Projektes darf nicht darüber hinweg gesehen werden, dass unsere Arbeit maßgeblich auf unbezahlte Arbeit aufbaut. In den letzten drei Jahren war es uns gelungen, neben den festen ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich in den Kernbereichen unseres Projektes engagieren, noch zusätzliche Unterstützer und Helfer zu gewinnen. Dass es uns gelungen ist, diesen Kreis von Helfern zu erweitern, führen wir in erster Linie auf den Erfolg unseres Engagements bei der MANEO-Toleranzkampagne zurück. Andererseits hat der Erfolg unserer Kampagne dazu geführt, dass auch unser Arbeitspensum angewachsen ist, einerseits durch Betroffene, die Informationen und Rat suchen, andererseits durch Anfragen nach Informationen, Kontakte und Materialien. Zur Erinnerung: an der MANEO-Umfrage 1 haben sich innerhalb von zwei Monaten 24.000 Personen beteiligt, zehntausend Weitere haben Zugriffe auf unsere Homepages gehabt. Alle unsere Mitarbeiter bemühen sich, auf dieses gesteigerte Interesse an unserer Projektarbeit einzugehen und unsere Arbeit zu stabilisieren.

Die Mehrbelastung hat dazu geführt, dass das Management und die Koordination unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter und Helfer im Jahr 2007 deutlich zugenommen, sich nahezu verdoppelt hat.

Mit Hilfe unserer MANEO-Toleranzkampagne haben wir dazu beigetragen, dass unsere Projektangebote in den verschiedenen schwulen Szenen deutlicher mehr wahrgenommen werden als zuvor. Diese Zielsetzung haben wir erreicht. Ein weiteres Ziel unserer Arbeit ist es, das Dunkelfeld nicht angezeigter Straftaten zu erhellen. Dies ist uns mit einer bisher beispiellosen, wissenschaftlich begleiteten MANEO-Umfrage 1 eindrucksvoll gelungen. Ein weiteres Ziel, das wir verfolgen, besteht darin, Gewaltpräventionsarbeit durch Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Dies leisten wir durch zahlreiche Maßnahmen, beispielsweise durch Informationsmaterial, das wir publiziert haben, oder durch unsere Vorortarbeit, mit der wir in den Szenen Präsenz zeigen.

Unsere Ziele erreichen wir vor dem Hintergrund der uns zur Verfügung stehenden Ressourcen. Diese fallen in Anbetracht der von uns festgestellten Probleme geradezu bescheiden aus. Aus diesem Grund hatten wir in der Vergangenheit wiederholt Handlungsbedarf angemeldet, beispielsweise mit der MANEO-Toleranzkampagne, die dann von der DKLB unterstützt wurde, erneut 2007, in dem wir eine zweite Stelle bei unserer Senatsverwaltung beantragt haben. Leider hat unsere Senatsverwaltung Ende 2007 noch einmal festgestellt, dass unsere Projektarbeit nicht ausgebaut werden soll – dies vor dem Hintergrund andauernder Probleme.

Beispielsweise hat unsere Umfrage neben dem hohen Dunkelfeld nicht angezeigter Straftaten – insgesamt 90% – eine bedenkenswerte hohe Anzahl von Gewalttaten unter schwulen und bisexuellen Jugendlichen und Erwachsenen offengelegt. Die hohe Viktimisierungszahl unter

Schwulen und Bisexuellen muss vor allem auch als eine anhaltend hohe Belastung des sozialen Klimas in unserer Gesellschaft angesehen werden. Die Belastungen und Folgen für das soziale Klima in unserer Gesellschaft aufgrund anhaltender Gewalt zum Nachteil von homosexuellen Männern manifestieren sich um so mehr, je öfter Betroffene Erfahrungen mit vorurteilsmotivierter Gewalt machen, gerade wenn es sich um wiederkehrende verbale Beleidigungen und Bedrohungen handelt. Statistisch gesehen müssen wir davon ausgehen, dass jeder homosexuelle Mann bereits mehrfach diskriminiert und von vorurteilsmotivierter Gewalt betroffen ist.

Aufgrund fehlender Gewaltschutzmaßnahmen, die gleichsam getroffen werden müssten, um Schwule vor weiteren Verletzungen zu schützen, bleibt für viele Betroffene oft der Eindruck zurück, dass die in unserer demokratischen Gesellschaft erkämpften Rechte für sie nicht wirklich gelten – obgleich die rechtliche Gleichstellung von Homosexuellen in unserer Gesellschaft weiter voranschreitet –, dass ihr Schutz keine Priorität besitzt, dass schwulenfeindliche Gewalt als vorurteilsmotivierte Hassgewalt in der Verwaltung und Politik nach wie vor eher bagatellisiert wird. In vielen Gesprächen mit Betroffenen mischen sich Resignation und Wut. Dies beunruhigt uns.

Unser Projekt MANEO ist das Projekt in Berlin, das für Gewaltschutz- und Präventionsarbeit in den schwulen Szenen finanzielle Förderung erhält. Unsere Arbeit wird von der Berliner Polizei als unverzichtbarer Bestandteil notwendiger Präventionsarbeit geschätzt, zumal wir unser Fachwissen – gerade auch als Opferhilfe- und Erfassungsstelle – unmittelbar in konkrete Maßnahmen umsetzen können, oftmals auch zeitnah. Es bleibt uns unverständlich, warum in erfolgreiche, bewährte Arbeit nicht weiter investiert wird.

Aufgrund anwachsender Nachfragen, gleichzeitig ausbleibender Mittel sehen, sehen wir uns derzeit nicht mehr in der Lage, auf alle Anfragen in bisher geeigneter Weise einzugehen, vor allem auch erforderliche Gewaltschutz- und Präventionsmaßnahmen auszuführen – obwohl wir Handlungsbedarf anmahnen.

Wir haben im letzten Jahr erneut mit der Polizei verschiedene Vorort-Aktionen durchgeführt und hier erneut den Schöneberger Kiez als Schwerpunktgebiet aufgezeichneter Vorfälle ausgewählt. Wir haben gemeinsam mit der Polizei unsere nächtlichen Vorort-Informationsstände in den warmen Sommermonaten fortgesetzt und kamen dadurch erneut mit vielen hundert Szenebesuchern ins Gespräch, unter ihnen viele Berlintouristen aus Deutschland, Europa und Übersee. Gerade weil Berlin unter den anwachsenden Besucherzahlen auch eine Zunahme schwuler Touristen feststellt, wäre es unserer Meinung nach notwendig, mehr Informationsmaterial vor allem auf Englisch weiter zu veröffentlichen und verbreiten.

Wir sind sehr froh darüber, dass wir auch 2007 feststellen können, dass wir in dem Berichtsjahr kein Tötungsverbrechen an einem schwulen Mann in Berlin zu beklagen haben. Beispiele schwerer und gefährlicher Körperverletzungen zeigen jedoch auch, dass es Glück oder auch ein Wunder gewesen ist, dass niemand an den Folgen zu Tode kam.

7. Finanzen

Zwischen 1993 und 2007 hatte sich der Förderbetrag durch die für uns zuständige Senatsverwaltung nicht erhöht. Der von uns zu erwirtschaftende Eigenmittelanteil liegt derzeit bei rund **10.418 Euro**. Den ausgewiesenen Fehlbetrag müssen wir nach wie vor selbst erwirtschaften, um den laufenden Geschäftsbetrieb von MANEO in seinen Kernbereichen aufrecht zu erhalten.

Darüber hinaus erhalten wir seit April 2006 für die Dauer von drei Jahren Gelder von der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB) zur Förderung unserer MANEO-Toleranzkampagne. Dank dieser Zuwendungen können wir zahlreiche öffentliche Aktionen in der Stadt durchführen.

8. Fachaustausch

Die Qualität unserer Arbeit wird gestützt und verbessert durch unsere Vernetzung mit Organisationen und Gremien, die thematisch mit schwulenfeindlicher Gewalt, Opferhilfe und Gewaltprävention beschäftigt sind. So vertrete ich unser Projekt im Arbeitskreis der Opferhilfen in der Bundesrepublik Deutschland (ado) und arbeite hier in verschiedenen Arbeitsgruppen mit. In diesem Kreis ist das Fachwissen unserer Arbeit geschätzt.

Von August 2005 bis Anfang 2007 habe ich außerdem in einer von der Landeskommission Berlin gegen Gewalt eingerichteten Arbeitsgruppe „Gewalt von Jungen, männlichen Jugendlichen und jungen Männern nichtdeutscher Herkunft in Berlin“ mitgearbeitet. Ziel war die Vorlage von Empfehlungen für die Berliner Senatsverwaltungen.

Zu unseren Fachforen zählen:

- Arbeitskreis der Opferhilfen in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (ado)
- Arbeitskreis Straffälligen- und Opferhilfe des DPWV-Berlin
- Arbeitskreis der Schwulen Überfalltelefone und Anti-Gewalt-Projekte in Deutschland (ASAD)
- Arbeitsgruppe „Schwules Weimarer Dreieck“.